Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Freitag, den 10. November 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. 11. Jahrgang. — No. 265

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Der Manila-Krieg.

Aguinaldo ist wieder entkommen.

Manila, 10. Nov. Es wird gemeldet, daß General Wheaton's amerikanische Expedition am Monatgabend bei San Fabian eintraf, aber die Brandung zu stark war, als daß eine Landung der Truppen in kleinen Booten hätte bewerkstelligt werden können. Dienstag näherte sich dann die Expedition Lingayan, einem Vorort von Dagupan, der einen geschützten Hafen mit hohen Sand-Dünen hat, welche sich vom Wasser nach dem Städtchen erstrecken. Fünf Kanonenboote („Bennington", „Helena", „Manila", „Callas" und „Samar") bombardirten das Städtchen eine Stunde lang mit aller Macht; doch wurde das Feuer nicht erwidert, und war überhaupt kein Lebenszeichen zu bemerken. Die amerikanischen Truppen wurden dann in Booten gelandet; je 4 Boote wurden von einer Dampf-Barkasse gezogen. Sobald dieselben aber sich dem Gestade näherten, und die Soldaten an's Land stiegen, tauchte eine lange Reihe Filipinos aus dem Sande auf und gab eine Salve auf sie ab. Die Filipinos feuerten aber zu hoch, und nur einige ihrer Kugeln trafen die Boote; zwei Amerikaner wurden verwundet.

Die Kompagnien der Amerikaner warfen sich auf den Sand nieder, feuerten auf die Filipinos und vertrieben sie schließlich. Letztere hatten während der ganzen Zeit des Bombardements hinter den Dünen gelegen, und die Geschosse der Amerikaner waren meistens durch den Sand gefahren und hatten wenig oder gar keinen Schaden verursacht.

Das Kanonenboot „Manila" brachte die Nachricht, daß zur Zeit, als es General Wheaton verließ, dessen ganze Kolonne (2700 Mann) sich auf dem Weg nach dem Osten befand und gerade von Dagupan abmarschirte. Das, aus Hongkong nach Dagupan beorderte amerikanische Schlachtschiff „Oregon" war an letzterem Platz noch nicht eingetroffen, als „Manila" abfuhr.

General Young nahm mit seiner Kavallerie am Mittwoch San Jose ein, und eine kleine Filipinos-Abtheilung, welche dort lag, zog sich zurück. Die amerikanischen Truppen wurden auf einem Fährboot über den Fluß nach Cabanatuan gebracht, wobei ein Gemeiner vom 22. Regiment ertrank.

Die Filipinos machten einen weiteren Angriff auf Balinag und feuerten drei Stunden lang in das Städtchen, richteten jedoch keinen Schaden an.

Wie man nachträglich mittheilt, veranstalteten die Filipinos am 29. Oktober eine Feier zu Ehren der amerikanischen Anti-Imperialisten. Zum Programm gehörte ein Umzug, Gottesdienst und Reden von Aguinaldo und Anderen. In einem Leitartikel des Filipinos-Blattes „Independencia" werden Rizal, Aguinaldo und W. J. Bryan „die glorreiche Dreieinigkeit unserer politischen Erlösung" genannt.

General Otis und der spanische und der britische Konsul haben ein Abkommen getroffen, wonach das britische Kreuzerboot „Peacock" 20,000 Rationen und Kleider an die gefangenen Spanier befördern soll, die sich in Händen der Filipinos in den Provinzen Albay und Casmarines befinden.

Washington, D. C., 10. Nov. Aguinaldo ist wieder aus der Falle entkommen, welche ihm die vereinigten amerikanischen Streitkräfte gestellt haben. Während man ihn in Tarlac wähnte, war er schon lange in Dagupan, und jetzt hat er plötzlich die Basis seiner Operationen nach Nordosten zu verlegt, und zwar nach Bayombon, das 75 Meilen von Tarlac liegt. Er ist indeß jetzt aus dem eigentlichen Tagalen-Lande hinausgedrängt, nach einem der gebirgiasten und unzugänglichsten Theile der Insel Luzon, und dort wohnen auch Stämme, welche den Tagalen feindlich gesinnt sind.

Kein Denkmal für Briten.

Boston, 10. Nov. Der Stadtrath nahm gestern eine Resolution an, welche Mißbilligung des Planes ausspricht, auf den „Commons" dahier ein Monument zum Andenken an die britischen Soldaten zu errichten, deren Gebeine, wie man annimmt, zerstreut und unbezeichnet unter jenem, historisch berühmten Rasenplatz liegen. Der Bürgermeister wurde ersucht, seine Genehmigung des Planes zurückzuziehen.

Das verhängnißvolle Gas.

Joliet, Ill., 10. Nov. James J. Weir und John McNamara nahmen sich in einem hiesigen Hotel ein Zimmer ließen beim Schlafengehen die Gashahnen offen, ohne das Gas anzuzünden. Heute früh fand man Weir als Leiche; McNamara war bewußtlos und scheint nicht mit dem Leben davonzukommen.

Weir war früher Agent der „Metropolitan Accident Association" in Chicago.

Des Großdiebstahls überführt.

Newport, N. Y., 10. Nov. Der County-Schatzmeister John C. Lemmerts, dessen offizielle Rechnungs-Ablage einen hohen Fehlbetrag zeigte, wurde heute des Großdiebstahls schuldiggesprochen.

Die jüngsten Wahlen.

Louisville, 10. Nov. Nach der neuesten Angabe des „Courier-Journal" dahier hat der demokratische Gouverneurskandidat Goebel in den Prezinkten, von denen überhaupt Berichte vorliegen, eine Pluralität von nur 941 Stimmen; von den 35 noch ausstehenden Prezinkten des Staates waren 25 bisher republikanisch, und Goebel scheint daher geschlagen zu sein. Der republikanische „Commercial" beansprucht für den republikanischen Gouverneurskandidaten Taylor eine Pluralität von 3438 Stimmen. Beide Parteien erklären sich aber nach wie vor hartnäckig für die Sieger, sind furchtbar aufgeregt und stoßen Drohungen aus! Andererseits sind hier konservative Bürger ohne Rücksicht auf die Partei gewillt, Blutvergießen zu verhüten. Die Republikaner befürchten, Taylor könnte hinausgezählt werden.

Cincinnati, 10. Nov. Nach den letzten, noch immer nicht ganz vollständigen Berichten aus dem Nachbarstaat Kentucky scheint der republikanische Gouverneurskandidat Taylor mit einer Pluralität von 1382 Stimmen gewählt zu sein. Die zwei Counties, aus denen noch gar nicht berichtet ist, hatten 1897 eine republikanische Pluralität von 1135 Stimmen abgegeben.

Mehr als 100 Haftbefehle sollen von den Bundesbehörden wegen Einschüchterung farbiger Stimmgeber in Kentucky ausgestellt wurden; 9 Beschuldigte sind bereits verhaftet.

Soziale Kämpfe.

Philadelphia, 10. Nov. Drei der streikenden Angestellten vom Cramp'schen Schiffsbauhof, sowie zwei Beamte der Maschinisten-Gewerkschaft wurden verhaftet und unter je $2000 Bürgschaft festgehalten, unter der Beschuldigung zum Aufruhr gereizt zu haben. Unmittelbar veranlaßt wurde ihre Verhaftung dadurch, daß sie sich weigerten, die Umgebung des Schiffsbauhofes auf Befehl der Polizei hin zu verlassen. Die Streiker sagen, diese Verhaftungen sollten blos einen Gegen-Schachzug gegenüber der bevorstehenden Verhaftung des Aufsehers der Cramp'schen Anlagen bilden.

Franklin Falls, N. H., 10. Nov. Der Weber- und Spinner-Ausstand in der Franklin'schen Woll-Fabrik, welcher vor mehreren Tagen gütlich geschlichtet worden war, ist schon wieder ausgebrochen, und der ganze Betrieb stockt. Die Streiker bestehen auf einer Lohnerhöhung.

Fifer ernannt.

Washington, D. C., 10. Nov. Der Präsident hat den früheren Illinoiser Staatsgouverneur Joseph W. Fifer als Mitglied der zwischenstaatlichen Verkehrskommission ernannt, an Stelle von W. J. Calhoun, welcher abdankte.

Ausland.

Badische Landtagswahlen.

Einige sozialistische Gewinne.

Karlsruhe, 10. Nov. Mit großer Spannung hatte man nicht blos im Großherzogthum Baden, sondern im ganzen deutschen Reiche dem Resultate der Wahlen zur verfassungsmäßigen Erneuerung des badischen Landtags entgegengesehen. Zwar hat die Wahl der Landtagsabgeordneten noch nicht stattgefunden, wohl aber die der Wahlmänner-Kollegien, denen die Wahl der Abgeordneten obliegt. Für die badische Regierung handelte es sich hierbei um eine Art Kraftprobe; die Oppositionselemente hatten sich vereinigt, um eine Zweidrittel-Mehrheit in der zweiten Kammer der Landstände zu erlangen. Das ist ihnen nun nicht gelungen, und damit ist der weitere Bestand des Ministeriums Eisenlohr gesichert. Das Gesammtresultat der Wahlmänner-Wahlen stellt sich wie folgt: die Nationalliberalen verlieren 2 Mandate, die Antisemiten 1; die Sozialdemokraten gewinnen 2 Mandate, das Zentrum 1. Der Geistliche Rath Wacker wird auch fernerhin das Zentrum kontrolliren.

Noch ein deutsch-britisches Abkommen.

Berlin, 10. Nov. Das Uebereinkommen, welches im Namen Deutschlands und der Britischen Südafrika-Kompagnie unterzeichnet wurde, bindet die letztere, nicht ihre Eisenbahn nach der Westküste von Rhodesia aus, südlich vom 14. Breitegrad, fortzusetzen, außer von einem Punkt an der deutsch-britischen Grenze aus. Deutschland verpflichtet sich, keine Eisenbahn nördlich vom 14. Breitegrad nach der Westküste zu anzulegen, bis die Eisenbahn südlich von jenem Breitegrad durch Deutsch-Südwest-Afrika hindurch gelegt ist. Dieses Uebereinkommen ist gutgeheißen worden.

Des Weiteren unterzeichnete die deutsche Regierung ein Abkommen, welches gestattet, die Cecil Rhodes'sche Telegraphenlinie nach Kairo durch Deutsch-Südostafrika hindurchzuführen.

Das deutsche Flotten-Budget.

Berlin, 10. Nov. Die einzelnen Posten des Flotten-Budgets für das Jahr 1900 sind veröffentlicht worden und ergeben:

Gewöhnliche Ausgaben 73,900,000 Mark; Zunahme 4,900,000.

Außerordentliche Ausgaben für Schiffsbau-Zwecke 48,900,000 Mark; Zunahme 4,300,000.

Für Armirung 17,900,000 Mark; Zunahme 7,700,000.

Die Beschießung von Ladysmith.

Die Briten vertheidigen sich gut, scheinen sich aber arg in der Klemme zu befinden. — Kürzliche Nachricht über britische Siege für grundlos erklärt. — Colenso endgiltig von den Buren besetzt? — Cecil Rhodes soll bei Kimberley gefangen genommen worden sein!

Paris, 10. Nov. Der „Figaro" läßt sich melden, daß der Ex-Premierminister Cecil Rhodes bei einem der Ausfälle aus der belagerten Stadt Kimberley von den Buren gefangen genommen worden sei.

Estcourt, Natal, 7. Nov. (Auf der Beförderung verspätet.) Die Buren haben jetzt Colenso, südlich von Ladysmith, endgiltig besetzt.

Beide Parteien beschuldigen jetzt einander der Verletzung der weißen Flagge. Einer holländischen Darstellung zufolge binden die Engländer verwundete Buren an die Räder ihrer Kanonen.

London, 10. Nov. Das britische Kriegsamt hat vom Obergeneral Buller die folgende Depesche erhalten:

Kapstadt, Donnerstag Abend, 9. Nov. Habe durch Brieftauben-Post das Folgende von General White aus Ladysmith erhalten:

„Das Bombardement mit weittragenden schweren Geschützen dauert Tag für Tag fort. Es gab einige Verluste, doch wurde kein schwerer Schaden verursacht.

„Die Buren sandten heute (wahrscheinlich Dienstag) eine Anzahl Flüchtlinge vom Transvaal unter einer weißen Flagge herein. Außerhalb der Vorposten trafen Leute von Ladysmith mit einer weißen Flagge mit ihnen zusammen. Als die Partie sich trennte, feuerten die Buren-Kanonen auf sie, vor der Ankunft an unsere Postenlinie.

„Major Gale von den Royal Engineers wurde heute verwundet, während er eine Botschaft absandte.

„Die Verschanzungen werden täglich stärker und es sind reichliche Vorräthe vorhanden".

New York, 10. Nov. Eine Spezialdepesche eines hiesigen Blattes aus Estcourt, Natal, meldet: Glaubwürdige Auskunft über die thatsächliche Lage in Ladysmith kommt von zwei Zivilisten, welche heute hier eintrafen, nachdem sie durch die britischen Patrouillen und die Buren-Linie sich hindurch geschlichen hatten. Sie wiederholen, daß die Stadt und das britische Lager vollkommen eingeschlossen seien, und erklären, die, erst von Kaffern hierher gebrachten Meldungen über kürzliche glänzende britische Siege seien arg übertrieben; General White habe gar keinen wichtigen Erfolg errungen. Bei einem der Treffen hätten die Briten 150 Todte und Verwundete zu verzeichnen gehabt; der Verlust der Buren sei allerdings vermuthlich noch größer. Die Briten vertheidigten sich gut; aber die Buren seien ihnen überlegen.

London, 10. Nov. Auf dem Bankett, welches gestern Abend, wie üblich, nach der Amtseinführung des Lordmayors stattfand, hielt der britische Premierminister Salisbury eine Rede, worin er mit dürren Worten erklärte, England erwarte keine Intervention anderer Mächte im Transvaal-Krieg und werde sich keine solche gefallen lassen. Er legte auch großen Nachdruck auf die Freundschaft der amerikanischen Regierung.

Man glaubt hier, daß der Buren-General Joubert jetzt die Ausführung eines wichtigen, wohlangelegten Planes vorbereite.

London, 10. Nov. Von Amsterdam aus ist das Gerücht verbreitet, daß letzten Freitag die Oranje-Freistaat-Truppen zu Ladysmith ein britisches Regiment so gut wie aufgerieben, und die Briten 600 Todte und Verwundete gehabt, auch 300 Pferde verloren hätten.

Um Weihnachten herum wird der britische General Buller 95,000 Mann zur Verfügung haben!

München, 10. Nov. In der Abgeordnetenkammer des bairischen Landtages tadelte der baierische Ministerpräsident v. Crailsheim die Ausdrücke, welche von mehreren Abgeordneten bezüglich des Vorgehens der Briten in Südafrika gebraucht worden waren, schwer. Er sagte, solche Angriffe auf eine befreundete Macht seien eine unzulässige Ueberschreitung der parlamentarischen Rechte.

London, 10. Nov. Das britische Kriegsamt macht bekannt, daß eine kleine Transport-Abtheilung von Plumers Streitmacht, welche bekanntlich in Mafeking belagert wird, von den Buren am 2. November angegriffen wurde, und daß die Briten sechs Mann vermißten und ihre Transportsachen verloren hatten.

Rev. Martens, ein holländischer Geistlicher bei den Buren, hat, wie General Buller mittheilt, bezüglich eines der Fälle, in welchen die Briten die weiße Flagge verletzt haben sollen, erklärt, er sei überzeugt, daß dies nicht absichtlich geschehen sei.

Der Zaren-Besuch.

Potsdam, 10. Nov. Der russische Zar und seine Gemahlin verabschiedeten sich Abends um 9 Uhr an der Wildpark-Station vom Kaiser und der Kaiserin und traten dann die Weiterfahrt nach St. Petersburg an.

Ungefähr halb Berlin war hierher gefahren, um Augenzeuge des Zaren-Besuches zu sein.

Jener Verschwörer-Prozeß.

Paris, 10. Nov. Die Gerichtsverhandlung gegen die Royalisten und Antisemiten, welche der Verschwörung gegen die Republik angeklagt sind, wurde heute fortgesetzt, und es gab dabei viele heftige Auftritte. Der Vorsitzende Fallieres versuchte vergeblich, die Ordnung aufrechtzuerhalten, und einige der Zeugen mußten von den Gerichtsdienern weggebracht werden. Außerhalb des Gerichtssaales wurde die Marseillaise gebrüllt, und drinnen wurde „Hoch Guerin", „Hoch Deroulede" und „Nieder mit den Juden" gerufen!

Während die Verhandlung zeitweilig aufgehoben war, machte ein Zeitungsverkäufer Namens Rimbart einen thätlichen Angriff auf einen der Guerin'schen Zeugen. Rimbart wurde verhaftet, während er mit einem Revolver fuchtelte.

Der Sozialdemokrat gewählt.

Stuttgart, 10. Nov. Die Reichstags-Ersatzwahl im 5. württembergischen Wahlbezirk Eßlingen, bei der es zur Stichwahl zwischen dem früheren nationalliberalen Abgeordneten v. Geß und dem Sozialdemokraten Schlegel kam, ist ausgefallen, wie zu erwarten war. Der Sozialdemokrat hat über den Nationalliberalen gesiegt, eine Folge des zwischen den Sozialdemokraten und den deutschen Volksparteilern (Demokraten) abgeschlossenen „Kuhhandels".

Selbstmord eines Bürgermeisters.

Frankenhausen, 10. Nov. Aus bis jetzt unermittelten Gründen hat in Falkenburg im Herzogthum Schwarzburg-Rudolstadt, unweit Frankenhausen, der Bürgermeister Rubow Selbstmord begangen.

Neuer belgischer Grubenstreik?

Antwerpen, 10. Nov. Das außerordentliche Steigen im Preis der belgischen Steinkohle hat die Grubenarbeiter in solchem Maße aufgeregt, daß wieder ein allgemeiner Streik droht. Der belgische Grubenarbeiter-Kongreß wird am 27. November zusammentreten.

Baiern lehnt ab!

München, 10. Nov. Die bairische Regierung hat auf die Anfrage des Staats-Sekretärs des Reichspostamtes v. Podbielski, ob sie zur Einführung einheitlicher deutscher Briefmarken geneigt sei, ablehnend geantwortet.

Lokalbericht.

Eigenartige Klage.

Ein Agent, der seine Instruktionen verletzte.

Im Superior-Gericht reichte heute Frau Katharina Troy eine Schadenersatzklage gegen ihren bisherigen Agenten Samuel S. Parish ein, Theilhaber der Grundeigenthumsfirma Barnes & Parish, Nr. 159 La Salle Str. Die Klägerin beansprucht $10,000 von dem Verklagten, weil er angeblich durch Vermiethung ihres, Nr. 3256 Vernon Ave., in respektabler Nachbarschaft, gelegenen Wohnhauses zu unlauteren Zwecken den Werth ihres Besitzthums erheblich verringert habe. Bis Ende April dieses Jahres sei das Haus stets von achtbaren Leuten bewohnt gewesen. Alsdann hätte der Agent, der die Weisung gehabt habe, das Haus lieber leer stehen zu lassen, als es an Personen zweifelhaften Rufes zu vermiethen, dasselbe an ein übelbeleumundetes Ehepaar vermiethet, das zum Aergerniß der Nachbarschaft geworden sei und schließlich durch die Polizei hätte an die Luft gesetzt werden müssen. Dem Agenten wäre, wie es in der Klageschrift heißt, der unliebsame Charakter der Miether aber bekannt gewesen, weil er sowohl der Frau, die auch den Namen Janet Fuller führe, wie auch dem Manne, H. W. Bates, früher wiederholt Wohnungen verschafft habe. Ihr Haus sei jetzt so entwerthet, so behauptet Frau Troy, daß $10,000 gerade genügen würden, um sie vor Verlust schadlos zu halten.

Auf frischer That erwischt.

Auf dem Heimwege nach seiner Wohnung, No. 276 W. Chicago Ave., wurde der Anstreicher J. C. Paulson gestern, kurz vor Mitternacht, von drei Kerlen verfolgt, die aber nicht eher Miene machten, den Mann zu überfallen, bis er seine Schritte in die zur Treppe des zweiten Stockwerkes führende Eingangshalle des Wohnhauses lenkte. Die Banditen schlugen ihn nieder, zerrten ihn hinter die Eingangsthür, und räumten ihm die Taschen aus. Paulson setzte sich energisch zur Wehr und schrie aus Leibeskräften um Hilfe. Dadurch wurde Polizist Ryan, von der West Chicago Ave.-Polizeistation, angelockt. Demselben gelang es, die drei Raubgesellen festzunehmen und einzusperren. Als ihre Namen gaben sie Steve Blake, Chas. Barrett und James White zu Protokoll.

Die Vertheidigung hat's Wort.

In dem Prozeß gegen den des Mordversuchs angeklagten Kundenschneider Harry H. Hammond war vorgestern Nachmittag die Beweisaufnahme beendet worden. Anwalt Walker, welcher die Anklage vertritt, begann dann mit seinem Plaidoyer und bemühte sich, die Theorie der Vertheidigung, daß der Angeklagte die That in einem Anfalle von Geistesgestörtheit begangen habe, als nichtig hinzustellen. Nachdem der Redner gestern Vormittag geschlossen hatte, begann der Vertheidiger Kickham Scanlan sein Plaidoyer.

Pflasterarbeiten.

Sollen im Frühjahr in Angriff genommen werden.

Die Behörde für Lokale Verbesserungen hat um Angebote auf weitere Pflasterarbeiten ausgeschrieben, die im nächsten Frühjahr vorgenommen werden sollen, sobald es die Witterung irgend gestattet. Die Kosten dieser Arbeiten werden sich zusammen auf etwa $260,000 stellen. Die Namen der zu pflasternden Straßen, bezw. Theilstrecken von solchen, folgen: Seeley Ave., von Lawrence Ave. bis Clay Ave., Macadam; Tilden Ave., von Aberdeen St. bis Center Ave., Zedernholz; Throop Str., von 47. bis 51. Str., Holz; Uhland Str., von Clybourn Ave. bis zu ihrem westlichen Endpunkt, Holz; Ashland Ave., von 63. bis 69. Str., Holz; Ashland Ave., von Pratt bis Touhy Ave., Macadam; Berwyn Ave., von Ravenswood Park bis Ashland Ave., Macadam; Center Ave., von Adams bis Van Buren Str., Backstein; Colorado Ave., von Central Park Avenue bis zum Douglas Boulevard, Backstein; Ewing Ave., von 102. bis 104. Str., Macadam; 54. Str., von Indiana bis South Park Ave., Holz; Fifth Ave., von 39. Str. bis Root St., Holz; Green Str., von Van Buren bis Harrison Str., Backstein; Hibbard Av., von 51. bis 52. Str., Macadam; Illinois Str., von Rush bis St. Clair Str., Holz; Maxwell Str., von Johnson Str., bis Blue Island Ave., Holz; 111. Str., von Michigan Ave. bis über die Princeton Ave. hinaus, Macadam; 62. Str., von Halsted Str., bis Center Ave., Holz; 32. Str., von Ashland bis Western Ave., Backstein; 25. Str., von Kedzie bis Trumbull Ave., Holz; 29. Str., von State Str. bis Wentworth Ave., Backstein; Vincennes Av., von 63. Str. bis South Chicago Ave., Macadam; Western Ave., von Harrison bis 12. Str., Backstein; Perry Av., von 65. bis 69. Str., Macadam.

In Verhandlung.

Vor Kriminalrichter Baker wurde heute mit den Verhandlungen in dem Prozesse gegen Thomas Sheehy begonnen, welcher angeklagt ist, den Hausirer Salomon Oner ermordet zu haben. Der Coroners-Arzt behauptete, daß Optners Tod durch einen Schädelbruch verursacht wurde. Mehrere Zeugen beschworen, gesehen zu haben, wie Sheehan dem Hausirer mit einem Baseball-Stock über den Kopf schlug, sodaß dieser bewußtlos zusammenbrach.

Daniel Gilboy, welcher vor Richter Baker unter der Anklage prozessirt wird, einen gewissen Daniel Dwyer in einem Gäßchen an Center Ave. und 47. Str. vorsätzlich erschossen zu haben, betrat heute den Zeugenstand. Der Angeklagte behauptete, der Erschossene habe ihn niedergeschlagen und mit Füßen getreten, weshalb er in Nothwehr von seinem Revolver hätte Gebrauch machen müssen. Im Widerspruch damit erklärten die beiden Blauröcke, welche Gilboy wenige Minuten nach der Blutthat verhaftet hatten, daß derselbe auch nicht die geringsten Spuren von Gewaltthätigkeit an seinem Körper zeigte.

Eine Streitfrage.

Zwischen der Ortsbehörde des Dorfes Maywood und der „Maywood and Proviso Electric Light and Power Co." ist ein Streit ausgebrochen, welcher möglicher Weise vor den Gerichten zum Austrag kommen wird. Die genannte Korporation, welche den Kontrakt für die elektrische Beleuchtung der Ortschaft erhalten hat, will Bogenlampen aufstellen, während die Ortsbehörde auf Einführung von Glühlichtern besteht.

Das Illinoiser Jagdgesetz.

Bundesrichter Kohlsaat hat heute das Illinoiser Jagdgesetz für verfassungsmäßig erklärt und das Habeas Corpus-Gesuch abgewiesen, welches der wegen Verletzung dieses Gesetzes in Haft genommen. Herr Eberle aus Burlington, Ja., an ihn gerichtet hatte.

Kurz und Neu.

* In der Nähe der Lake View Wasserwerke ist heute Vormittag der junge Fischer Frank Stanley beim Einholen seiner Netze mit seinem Boote umgeschlagen und ertrunken. Stanley wohnte bei seinen Eltern, Nr. 2391 Claremont Ave.

* Der Beherrscher des neuen „Zion" und Bet-Heilkünstler John Alexander Dowie verabsäumte heute Vormittag, die von ihm angekündigte Vorlesung in Harlem zu halten. Wie einige seiner Anhänger behaupten, hat ihr Führer sich nicht der Gefahr aussetzen wollen, auch in Harlem verlästert und geschmäht zu werden. Harlem sei noch nicht „reif für Dowie".

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Heute Abend und während der Nacht regnerisch; morgen bewölkt und kühler; frischer Südostwind, der morgen nach Nordwesten umschlägt.

Illinois und Indiana: Heute Abend und während der Nacht regnerisch; morgen kühler; der Wind wird sich von Südosten nach Nordwesten drehen.

Nieder-Michigan und Wisconsin: Heute Abend und während der Nacht regnerisch; morgen bewölkt und kühler; scharfer Wind, heute aus Osten, morgen aus Norden.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 60 Grad; Nachts 12 Uhr 52 Grad; Morgens 6 Uhr 48 Grad; Mittags 12 Uhr 49 Grad.

Am Galgen!

Albert August Becker sühnt heute sein schweres Verbrechen.

Er erklärt noch auf dem Schaffot, schuldlos zu sein.

„Mein Schwiegervater, George Sütterlin, hat meine arme Frau ermordet."

„Meine Herren! Mein Name ist Albert August Becker. Ich bin ein schuldloser Mann und muß schuldlos diesen schweren Gang machen. Mein Schwiegervater, George Sütterlin, hat meine arme Frau ermordet." Mit diesen Worten auf den Lippen, hat heute Mittag August Becker, der Ermordung seiner Gattin überführt, den Gang in die Ewigkeit angetreten! Er betrat ruhig und gefaßt das Schaffott, und die Hinrichtung des Delinquenten ging schnell und glatt von statten.

Es war drei Minuten nach 12 Uhr, als sich der traurige Zug dem in der Nordwest-Ecke des alten Countygebäudes errichteten Galgengerüste näherte. Voran schritten gebeugten Hauptes Sheriff Magerstadt und sein erster Assistent Peters; ihnen folgte Gefängnißdirektor Whitman und dann der Verurtheilte, leichenblaß aber in gefaßter Haltung, von zwei katholischen Priestern umgeben, die leise die Sterbegebete sprachen. Den Schluß bildeten Hilfs-Gefängnißdirektor Sheridan und Hilfs-Sheriff Spears. Sobald Becker die verhängnißvolle Klappe betreten hatte und ihm Hände und Füße gefesselt worden waren, fragte Sheriff Magerstadt den Delinquenten, ob er nach etwas zu sagen habe, worauf Becker laut und deutlich die Eingangs erwähnten Worte sprach. Er hatte kaum geendet, als ihm auch schon das Todtenhemd angezogen war, schnell wurde die weiße Kappe über seinen Kopf gestülpt, dann legte Gefängnißdirektor Whitman ihn den Strick um den Hals, und im nächsten Moment schnellte der Körper mit unheimlichem Rucke in die Tiefe hinab.

Becker hing am Galgen! Und segnend breiteten die Priester ihre Hände über den Gerichteten.

Als Jury fungirten bei der Hinrichtung die Aerzte: Charles E. Paddock, O. S. Misick, R. H. Wheeler, A. Richter, Daniel W. Eiß, Geo. H. Miller, Henry T. Murphy, E. J. Broughan, A. A. Lowenthal, H. J. Davis, J. A. Lyons, E. B. Shumway, W. H. Hunter und E. F. Damm.

Von auswärts wohnten die folgenden Sheriffs der Hinrichtung bei: Daniel Hohm, DeKalb County, Jlls.; J. Hason Fox, Stephenson County, Jlls.; Samuel B. Glaß, Kankakee County, Jlls.; William F. Talbott, Livingston County, Jlls.; George Durner, Milwaukee, Wis.; A. C. McCall, Flint, Mich.

In seiner letzten Unterredung mit Sheriff Magerstadt — nachdem Letzterer dem Verurtheilten das Todesurtheil vor der „Todtenkammer" verlesen hatte — ersuchte Becker den Sheriff, die Verfolgung seines Schwiegervaters nicht zu unterlassen. Hängen solle man Sütterlin zwar nicht, aber ihn immerhin zur Rechenschaft ziehen.

* * *

Die letzte Nacht auf Erden hat der Gattinmörder zum größten Theil in festem Schlummer verbracht, aus welchem er erst nach 7 Uhr heute Morgen erwachte. „Wieviel Uhr ist es?" war die erste Frage, welche Becker in schläfrigem Tone an seine Wärter Deisel und Calder richtete, gleichzeitig hinzufügend: „Das war der beste Schlaf, den ich seit Monatsfrist hatte". Dann erhob er sich, schritt an das Zellengitter und schaute, in Gedanken versunken, in die dämmerige Morgenluft hinaus. Kein weiteres Wort entschlüpfte seinen Lippen, und erst als Gefängnißdirektor Whitman und Vater O'Brien, von der Kathedrale zum heiligen Namen, hinzukamen, wurde Becker aus seiner Träumerei aufgerüttelt. Er erklärte ruhig und gelassen, daß er bereit sei, die Sterbesakramente zu empfangen. Nachdem ihm dieselben ertheilt waren, hatte Vater O'Brien noch eine kurze ernste Unterredung mit dem Delinquenquenten, und Becker erklärte hierauf seiner Todtenwache, daß er jetzt ruhig seinem Ende entgegensehe. Er nahm kurz nachher sein frugales Frühstück mit gutem Appetit ein, und als der Gefängnißarzt, Dr. Bröchin, den Galgenkandibaten gegen 9 Uhr besuchte, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen, fand er Becker gefaßt und mit seinem Schicksal anscheinend völlig ausgesöhnt vor. Der Gefangene betrachtete während des Vormittags häufig das Bildniß Ida Sütterlins und bemerkte wiederholt mit zitternder Stimme: „Ida ist ein gutes Mädchen. Sie würde mich sicher besucht haben, wenn ihr Vater sie nicht davon abgehalten hätte". Um ein Viertel nach 11 Uhr begab sich Sheriff Magerstadt, dessen erster Assistent Peters, sowie Gefängnißdirektor Whitman in die „Todtenzelle", woselbst der Sheriff dem Verurtheilten das Todesurtheil noch einmal vorlas. Becker lauschte anfänglich gefaßt, brach dann aber plötzlich zusammen und sank auf seinen Stuhl nieder. Erst nachdem Vater Reithmeier dem Delinquenten neuen Muth zugesprochen, erhob sich Becker wieder und hörte alsdann dem weiteren Verlesen des verhängnißvollen Dokuments ruhig zu. Dann bat er den Sheriff um die Erlaubniß, einige Worte auf dem Schaffott reden zu dürfen, welche Bitte ihm auch bewilligt wurde. Als letzten Wunsch ersuchte er Herrn Magerstadt, ihm einige Flaschen Anheuser-Busch-Bier besorgen zu lassen, was denn auch geschah. Kurz nachher trat er seinen letzten Gang auf Erden an.

Becker hat im Laufe des gestrigen Tages auch sein Testament gemacht, mit der ausdrücklichen Bitte, den Inhalt desselben erst nach seiner Hinrichtung bekannt zu geben. Er hinterläßt in diesem Testament seinem Anwalt Leon Hornstein $2000; seiner zweiten Gattin, der vielgenannten Ida Sutterlin, $1000; seinem Pathenkind, der ältesten Tochter seines in Corwig, in Dessau, ansässigen Schwagers Jos. Zeidler, $1000, während der Rest seines Vermögens unter seine zwei Schwestern, Frau Marie Zeidler und Frau Anna Solick, vertheilt werden soll. Der gesammte Nachlaß Beckers soll aus $8500 bestehen, von denen sich $3500 in einer Bank in Deutschland befinden, während der Restbetrag angeblich aus Versicherungsgeldern einer deutschen Loge bestehe.

* * *

Der entsetzliche Gattinmord, den Becker heute mit dem Tode am Galgen gebüßt hat und dessen grauenvolle Einzelheiten den Lesern der „Abendpost" wohl noch genügend bekannt sein dürften, wurde Ende Januar d. J. in dem Hause No. 5017 Rockwell Straße begangen, doch erst am 25. Februar nahm die Polizei den herzlosen Verüber der Unthat fest. Becker leugnete anfänglich hartnäckig, verwickelte sich dann aber im Kreuzverhör derart in Widersprüche, daß er schließlich keinen Ausweg mehr wußte und am 1. März ein umfassendes Schuldbekenntniß ablegte. Er gab zu, seine Frau umgebracht, die Leiche zerstückelt und die einzelnen Theile derselben sodann zerkocht zu haben, um jede Spur des Verbrechens thunlichst zu verwischen. Das Motiv zu dem Mord war der Wunsch Beckers, sich mit Ida Sütterlin, der 17 Jahre alten Tochter des an der Ecke von Loomis und 45. Str. ansässigen Schankwirths Sütterlin, verheirathen zu können. Am 22. März erhoben die Großgeschworenen die Mordanklage gegen Becker, am 26. Juni begann das Prozeßverfahren gegen ihn und elf Tage später brachte die Jury bereits das auf „Schuldig" lautende Verdikt ein, gleichzeitig die Todesstrafe über den Gattinmörder verhängend. Als Tag der Hinrichtung setzte der Richter den 13. Oktober fest, doch gewährte Gouverneur Tanner dem Verurtheilten eine Galgenfrist bis heute, um ihm Gelegenheit zu geben, seinen Fall vor das Staatsobergericht bringen zu können, welch' Letzteres indessen das Gesuch um Bewilligung eines neuen Prozesses kurzer Hand abwies.

Albert August Franz Becker war ein Schlächter von Beruf, 33 Jahre alt und zur Zeit der Mordthat in einem der Räucherhäuser von Armour & Co. beschäftigt. Wie der Waffelbäcker Henry Sanders, von No. 1771 Humboldt Str., erzählt, entfloh Becker vor Jahren aus Magdeburg-Neustadt, weil die dortige Polizei ihn verdächtigte, einen wohlhabenden Viehhändler aus Raubgier ermordet zu haben. Später habe er, Sanders, den Justizflüchtling in Milwaukee wiedergetroffen, wo derselbe in einer Fleischwaarenhandlung thätig gewesen sei, doch habe sich Becker auch dort schließlich aus dem Staube machen müssen, da man ihn wegen Pferdediebstahls hätte belangen wollen.

Hier in Chicago fand Becker zuerst bei Nelson Morris & Co. und später bei Armour & Co. als Wurstmacher Beschäftigung. Er soll seine Gattin, eine geborene Hasenberg, von jeher sehr schlecht behandelt haben. Die Mutter der Ermordeten ist auf einer Farm bei Watertown, Wis., ansässig, während eine Schwester der Frau Becker in Milwaukee wohnt.

Schlugen den Boten nieder.

Der bei der „Banner Tailoring Co.", Nr. 230—232 Market Str., als Laufbursche beschäftigte William Troy befand sich gestern gegen Abend auf dem Wege zum Bahnhofe an Harrison Str., um ein Packet noch zur Beförderung zu bringen, als er an der Ecke von Fifth Avenue und Harrison Str. von drei Wegelagerern überfallen und niedergeschlagen wurde. Die Banditen erbeuteten drei Winterüberröcke, im Gesammtwerthe von $75, die sich in dem Packet befanden.

Vom Tod ereilt.

Der 59 Jahre alte Hausirer Chas. Schuer stürzte gestern Abend, an der Ecke von Hoyne Ave. und Wellington Str., von epileptischen Krämpfen befallen, mit großer Wucht auf das Straßenpflaster. Ehe noch die Polizei ihn in die eiligst herbeigerufene Ambulanz betten konnte, gab der Aermste seinen Geist auf. Die Leiche wurde nach Schuers Wohnung, Nr. 230 Fletcher Str., geschafft.

* Weil sie nicht mehr zur Schule gehen wollte und deswegen von ihrer Mutter gescholten wurde, machte heute die zwölfjährige Ethel Johnson einen Versuch, sich mittels Karbolsäure zu vergiften. Die Eltern der desperaten kleinen Person wohnen Nr. 3943 Wentworth Ave.

Chopin.

Zu seinem fünfzigsten Todestage — 17. Oktober.

Von Heinrich Lee.

An einem Oktobertage 1849 wurde in Paris in der Madeleine-Kirche ein Gestorbener gefeiert. Die Schollen, die seinem Sarge in die Gruft nachgestreut wurden, waren von polnischer Erde, und der Todte hatte sie, als er neunzehn Jahre vorher sein Vaterland verließ, von dort mitgenommen. Eröffnet wurde die Feier mit einem Trauermarsch. Der Todte hatte ihn selber geschaffen, und nach seinem Schöpfer haben seine Klänge unzählige Andere zur gleichen Ruhe geleitet. Dieser Todte war Friedrich Chopin.

Geboren wurde er am 1. März 1809 in einem Dorfe bei Warschau. Sein Vater war dreißig Jahre vorher eingewandert. Zur Zeit der Geburt seines Sohnes Hauslehrer in einer gräflichen Familie, wurde er ein Jahr später an dem neu begründeten Warschauer Lyzeum zum Professor der französischen Sprache ernannt. Unter solchen bescheidenen häuslichen Verhältnissen wuchs „Fritzchen", wie ihn die zärtlichen Eltern und Schwestern nannten, auf. Schon in seinen ersten Jahren zeigte der kleine Fritz eine solche Vorliebe für das Klavier, daß seine Eltern sich bewogen fühlten, ihm darin Unterricht geben zu lassen, und selbst zu komponiren fing er schon an, so daß die Lehrer auf seine Bitte die Melodieen, die er auf den Tasten fand, in Noten niederschreiben mußten. Acht Jahre alt, wirkte er zum ersten Male öffentlich in einem Wohlthätigkeits-Konzert mit, alles ist von dem genialen und dabei liebenswürdigen, munteren, bescheidenen und schönen Kinde entzückt, und es wird von der hohen Aristokratie, die hier in Warschau noch in alter Pracht und Herrlichkeit lebt, in ihre Salons gezogen und verhätschelt. Seine ersten Kompositionen: Polonaisen, Mazurken und Walzer gewinnen unter der Hand eine so rasche Verbreitung, daß ihn der landesherrliche Tyrann, Großfürst Konstantin, zu sich bestellt. Der zehnjährige Künstler darf ihm einen Marsch dediziren, der dem Despoten so gut gefällt, daß er ihn instrumentiren und auf der Parade spielen läßt. Von einer Absicht aber, Fritz zum Künstler heranzubilden, ist in dem schlichten, elterlichen Hause noch keine Rede; nur wird er zur Förderung seines nun unzweifelhaften Kompositionstalentes, soweit sich das mit dem Schulunterricht verträgt, dem Direktor des städtischen Konservatoriums Joseph Elsner, einem geborenen Schlesier, übergeben, der von nun an sein väterlicher Freund wird. „Laßt ihn nur in Frieden", sagte er von seinem Schüler, als von ihm behauptet wird, daß er sich nicht an die Regeln halte, „er geht deshalb nicht den gewöhnlichen Weg, weil seine Begabung eine außerordentliche ist. Er hält sich nicht streng an die althergebrachte Methode, dafür hat er seine eigene, und er wird in seinen Werken eine Originalität offenbaren, wie sie bis dahin bei Niemand in solchemGrade zu finden war".

Auf den Ausflügen, die er mit seinemVater in die Umgegend macht, oder in den Schulferien, wo er von seinen adeligen Gönnerinnen aufs Land eingeladen wird, horcht er auf jedes Lied, auf jeden Geigenstrich, der über die Wiesen und Getreidefelder klingt. „Wer ist", so fragt er, „der Schöpfer dieser Weisen, die in Eure Mazurken, Krakowiak, Polonaisen eingewebt sind? Und wer lehrt diese polnischen Landsleute so zu singen und so die Geige zu spielen?" Im Finstern, in der Nacht setzt er sich dann ans Klavier, und die gehörten Tanzweisen vermischen sich mit seinen eigenen Improvisationen. 16 Jahre alt, bekommt er sein erstes gedrucktes Werk zu Gesichte, ein Rondo, und sein Name gewinnt, wenn auch erst in der Heimath, immer weiteren Klang.

Nach bestandenem Abiturienten-Examen erhält er von seinen Eltern die Erlaubniß zu einer Reise nach Berlin und entzückt auch hier in den Salons alle Welt durch seine jugendliche Meisterschaft. Nach seiner Rückkehr umwogt ihn von Neuem das gesellschaftliche Treiben; der Salon mit seinen erlesenen Manieren ist sein Bedürfniß, aber trotz aller Zerstreuungen, die sich dem jungen Künstler bieten, arbeitet er unermüdlich an seiner Künstlerschaft weiter, und sein größter Wunsch ist, da Warschau abseits liegt, das von musikalischem Leben erfüllte Wien kennen zu lernen, dessen Erfüllung ihm die glänzenden Erträgnisse von drei Konzerten, die er in Warschau gibt, ermöglichen. In zaghafter Bescheidenheit, aber von den Kennern ermuthigt, tritt er dort im Opernhause vor das Publikum und wird sowohl als Pianist wie Komponist mit Beifall überschüttet. Der Neid und die Intrigue treiben ihn wieder nach Hause, die günstigen Kritiken der Wiener Zeitungen aber bewegen Vater Chopin nun unter Zustimmung Elsners, Friedrich ganz der Musik zu überlassen. Unter neuen, rauschenden Triumphen nimmt er von seiner dankbaren und auf ihn stolzen Heimath Abschied — sein Ziel ist Italien. Das Schicksal jedoch führte ihn nach einem längeren Aufenthalte in Deutschland nach Paris. Die Nachrichten aber von dem Unglück seines Vaterlandes, dem zu Hilfe zu eilen ihn nur die bringende Bitte seiner Eltern zurückhält, sein erstes dort unter allerlei Verdrießlichkeiten und unter nur geringer Theilnahme des Pariser Publikums veranstaltetes Konzert, Geldnoth und eine Liebessehnsucht drängen ihn schon, Paris wieder zu verlassen, und einem ungewissen Geschick entgegenzugehen, als er am Tage vor seiner beabsichtigten Abreise einem seiner alten Gönner begegnet, dem Fürsten Radziwill. Der Fürst nimmt ihn an demselben Abend noch zu einer Soirée bei Rothschild mit, die Dame des Hauses bittet ihn, etwas vorzutragen, Chopin spielt und improvisirt, und die ganze glänzende Gesellschaft bricht fortgerissen in Bewunderung aus. Mit einem Schlage ist seine Lage geändert, er wird in die ersten Häuser als Lehrer gebeten — die Stunde nicht unter 20 Franken — seine Werke werden sehr gesucht, und neben Kalkbrenner ist er jetzt der berühmteste Pianist der französischen Hauptstadt. Dennoch ist der Konzertsaal, wie sich immer mehr erweist, nicht das Feld, wo seines Lorbeers beste Reiser blühen. Bei einem zweiten Konzert, das er in Paris gibt, und dem die ganze Crême der Aristokratie, deren Liebling der erst Einundzwanzigjährige schon ist, beiwohnt, bleibt seine Wirkung hinter den Erwartungen zurück. Die Feinheit, zumal der weiche, sammtne Anschlag seiner zarten Finger, seine Spezialität, gehen in dem großen Saal der italienischen Oper verloren. „Ich bin nicht geeignet, Konzerte zu geben", sagt er außerdem von sich zu seinem Freunde Liszt — „da ich von dem Publikum scheu gemacht werde, von seinem Athem mich erstickt, von seinen neugierigen Blicken mich gelähmt fühle". Sein Platz ist im Salon, im Kranze schöner Frauen. Hier fühlt er sich wohl, und mit seinem harmonischen Aeußeren, das unterstützt wird durch die besten Schneider von Paris, seinem dunkelbraunen Auge, seinem reichen, blonden, seidenweichen Haare, der feinen, durchsichtigen Farbe des Gesichts mit der edlen römischen Nase, auf dem ein liebenswürdiger, heiterer Ausdruck liegt, den nur manchmal die Sorge um das Vaterland zur Schwermuth wandelt, seinen eleganten, im Verkehr mit der besten Gesellschaft gebildeten Umgangsformen würde er auch ohne sein Genie die Frauen bezaubern.

Aber eine Frau sollte es auch sein, die zu seinem Unglück wurde. Eines Abends in einer Gesellschaft, als er sich vom Klavier erhob, sah er sich einer Dame gegenüber, einfach gekleidet, älter als er selbst, mit nicht gerade schönen, und sogar etwas männlichen Zügen, aber mit strahlenden, faszinirenden Augen und einer tiefen, wohllautenden Stimme, in der sie ihm, leicht lächelnd, über sein Spiel und die Gedanken, die er mit seiner Improvisation umkleidet hat, Worte sagt, die einen blendenden Geist, die eine Dichterin verrathen. Es war Madame Dudevant, die unter dem Namen George Sand schrieb. Das Gesicht von Madame Dudevant stößt ihn erst ab. Ihr Ruhm, ihr Geist, die leidenschaftliche Liebe, die sie für ihn verräth, erobern ihn ihr aber endlich, und er wird ihr Geliebter. Da die Aufregungen und Anstrengungen des geselligen Lebens inzwischen einen schädigenden Einfluß auf seine ohnehin schon zarte Gesundheit ausgeübt haben, so veranlaßte ihn George Sand, mit ihr Paris zu verlassen und nach der Insel Majorka zu gehen. Die Seefahrt, das feuchte Haus, das er auf der Insel bewohnt, machen ihn noch kränker. Nach Paris zurückgekehrt, zermürbt ihn die Hauptstadt immer mehr, der Tod seines geliebten Vaters, später der Sturz Ludwig Philipps, der ihm mit seiner Gattin ein gnädiger Gönner gewesen, verdüstern auch sein Gemüth. Der kranke Mann wird jetzt George Sand lästig, nur sein Feingefühl, das alle anderen Ansprüche schon bei Seite gesetzt hat, hält ihn in dem Hause, das er gemeinsam mit ihr bewohnt, zurück, bis ein von ihr heraufbeschworener Auftritt endlich den Bruch veranlaßt. Innerlich schon für immer gebrochen, geht er noch einmal nach England, wo dem berühmten Meister die herzlichsten Sympathieen zuströmen, und kehrt nun nach Paris zurück, um dort langsam zu sterben. Seine Gelder sind erschöpft, aber eine Dame übergibt seinen Freunden ein Briefkouvert mit 20,000 Franken. Seine Freunde, seine Schüler, Gräfinnen und Fürstinnen theilen sich in die Sorge um den Scheidenden, sein Sterbezimmer ist mit den von ihm über Alles geliebten Blumen, besonders Veilchen, gefüllt. Gräfin Potoka singt ihm auf seinen Wunsch mit ihrer glockenreinen, aber zitternden Stimme am Klavier noch eine Arie aus „Stradella", und in der dritten Morgenstunde am 17. Oktober 1849 stirbt er....

Man hat Chopins Bedeutung herabsetzen wollen, weil er nicht für Orchester, sondern hauptsächlich nur für sein geliebtes Klavier, geschrieben hat. Dann wird man auch Heine, Uhland, Chamisso, Rückert und Eichendorff und die anderen Sänger, die ihr Herz statt im Epos und im Drama am liebsten im Lied ausströmen ließen, mit einem solchen Maße messen müssen, dann wird ein Rembrandtbild geringer sein, als eins in den modernen Kunstausstellungen, weil dies mehr Leinwand hat. „Die Chopinsche Musik", sagt ein polnischer Historiker, „gewinnt ganz besonders dadurch an Bedeutung, daß sie die Nation auf dem Gebiete der Tonkunst so rühmlich wie keine andere repräsentirt. Sie ist aus demselben Urquell geschöpft, aus dem unsere Volkspoesie entsprungen ist". Die strenge klassische Form der Sonate vermag deshalb den Reichthum, der ihm aus dieser Quelle, aus seinem eigenen Innern zuströmt, schwer zu fassen. Erst in der feinen Tanzform, ob es nun die Mazurka oder die Polonaise, der Walzer, die Tarantella, der Krakowiak, der Bolero ist, rauscht er sich aus, lieblich und düster, in Schwermuth und Lust. Wie er eines Nachts nach Vollendung seiner As-dur-Polonaise vom Klavier aufspringt, weil er sieht, wie sich die Thüren öffnen und bei ihrem Klange eine Schaar polnischer Ritter und Edelfrauen in alterthümlicher Pracht klirrenden Tritts an ihm vorüberzieht, so singt es durch seine Mazurkas wie von einem Ball, von Tüll- und Seidenkleidern, von zärtlichem Geflüster, von glühender Leidenschaft, von Liebe und von Haß, von bacchantischem Taumel, von sterbensmüdem Weh. So klingt es durch seine Balladen, ob sie wild von Polens Helden sprechen, ob von dem sanften Frieden der weiten, einsamen, stillen Ebene, in der der Wald, die Dörfer wie im Traume liegen. So rumort es mit dämonischem Humor, mit silbernem, übermüthigem Mädchengelächter, das sich gleich wieder zu einem mildfreundlichen Blick aus stillen Augen sänftigt, in den Scherzos, so klagt es mondbeglänzt in weher und doch süßer Erinnerung durch die Nocturnes. So perlt es, Gedicht auf Gedicht, in den Präludien, den Impromptus, selbst noch in den Etüden — auch der Lehrer ist in ihm noch Dichter.

Auf dem Père Lachaise in Paris über seinem Grabe steht sein Denkmal. Unzählige Inschriften bedecken es. So sind für den Freund der Musik nach den Experimenten der Modernen, wie sein Grabhügel, so auch seine Werke ein Ziel der Wallfahrt und der ewigen Zuflucht.

— Ballszene. — Mr. Pudge bittet eine junge Dame zum Tanz. — Sie lieben wohl den Tanz, fragt dasFräulein, während der Quadrille. — Oh no! Ich liebe nicht den Tanz. — Dann lieben Sie wohl die Musik? — Oh no! Ich liebe auch nicht die Musik. — Warum tanzen Sie denn? — Mein Arzt hat mir stark Schwitzen verordnet, oh yes!

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Aus Key West, Fla., werden wieder 2, und aus Miami 4 Erkrankungen am Gelbfieber gemeldet, aber keine Todesfälle.

— In dichtem Nebel stießen auf einer Brücke bei Wilmington, Del., ein Personen- und ein Güterzug auf der Baltimore- & Ohiobahn zusammen. Eine Anzahl Bedienstete wurden verletzt, aber keiner tödtlich.

— Die 10jährige Blanche Nippold in Kansas City, Mo., starb in der Schule, nachdem sie von der Lehrerin gezüchtigt worden war. Indeß wurde die Lehrerin nicht haftbar gemacht, da das Mädchen öfters von Krämpfen infolge einer Herzkrankheit befallen worden war.

— Bei Abilene, Kans., fuhr ein, nach Westen durchfahrender Güterzug auf der Union-Pacificbahn in einen örtlichen Güterzug hinein. Zwei Passagiere in der Kabuse wurden schwer, und ein dritter leichter verletzt. Die Zugbediensteten retteten sich durch Abspringen.

— Aus Kingston, Jamaica, wird mitgetheilt: Der deutsche Konsul dahier erhielt die Andeutung, daß infolge der Kriegszustände die deutschen Korvetten „Stein", „Stosch" und „Charlotte" den Befehl zu sofortiger Heimfahrt erhalten sollen. Es hat dies zu allerlei Gerede Anlaß gegeben.

— Auf der Fahrt von Toledo nach Detroit entgleiste ein Zug auf der Michigan-Zentralbahn zwischen Alexis und Vienna, infolge einer Ausweitung der Geleise. Unbekannte Personen hatten, offenbar vorsätzlich, mehrere Schienenbolzen entfernt. Zwei Angestellte wurden getödtet, und nicht weniger als 30 Personen wurden verletzt, obwohl 20 derselben nur leicht!

— In Havana, Cuba, herrscht jetzt eine, künstlich aufrechterhaltene Fleischtheuerung, die ebenso groß ist, wie sie zur Zeit der Blokade war! Das bessere Fleisch kostet 40 Cents pro Pfund, trotzdem im letzten Monat wieder 35,000 Stück Vieh eingeführt wurden. Der Bürgermeister von Havana schlägt vor, daß die Munizipalität die Fleischlieferung an die Kleinhändler in die Hand nehme.

Ausland.

— Der preußische Kultusminister Studt wohnte der Eröffnung des neuen preußischen Serum-Instituts in Frankfurt am Main bei. Außer ihm waren 80 der bekanntesten Bakteriologen Deutschlands anwesend.

— In den Wandelgängen der französischen Deputirtenkammer verbreitete sich das Gerücht, die Regierung gehe mit dem Plane um, in allen mit der Dreyfus-Angelegenheit zusammenhängenden Fällen Amnestie zu erklären.

— Das türkische und das französische Konsulat in Odessa sind benachrichtigt worden, daß König Menelik von Abessinien daselbst im Mai nächsten Jahres auf seiner Reise zur Pariser Weltausstellung eintreffen und dem Zaren einen Besuch abstatten werde.

— Der deutsche Kolonialrath hat in seiner gestrigen Sitzung in Berlin das Abkommen betreffs der Samoa-Inseln gutgeheißen und eine Glückwunsch-Depesche an den Kaiser sowie an den Reichs-Staatssekretär des Auswärtigen gesandt.

— In London wurde gestern der 58. Geburtstag des Prinzen von Wales in der üblichen Weise mit Glockengeläut, Salutschüssen, Parade u. s. w. gefeiert. Der Prinz feierte den Tag in Sandringham, wo er Lord Rosebery und andere hervorragende Gäste bei sich sah.

— Der Berliner „Lokal Anzeiger" sagt, daß der Staatssekretär des deutschen auswärtigen Amtes, Graf v. Bülow, auf den direkten Wunsch der Königin Victoria hin den deutschen Kaiser und die Kaiserin nach England begleiten, und daß die Ankunft des Kaiserpaares wahrscheinlich am 18. November erfolgen werde.

— Aus Amsterdam wird gemeldet: Für den Erfolg der Buren wurde in der Nieuwe Kerk (wo die Königin Wilhelmine gekrönt worden war) eine feierliche Gebetsversammlung abgehalten. Drei Geistliche beteten für den Sieg der Buren und verglichen deren Kampf gegen England mit dem Kampf David's gegen Goliath und dem Kampf der Holländer gegen Spanien. Nach dem Gebet wurde die Nationalhymne angestimmt. Die antibritische Agitation hat ihren Höhepunkt erreicht.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Trave von Bremen; Cevic von Liverpool; Ethiopia von Glasgow; Phoenicia von Hamburg.
Queenstown: Campania, von New York nach Liverpool.

Abgegangen.

San Francisco: China nach Hongkong.
Yokohama: Nippon Maru nach San Francisco.
Boulogne: Maasdam, von Rotterdam nach New York.

Lokalbericht.

Verschoben.

John S. Berger, ein früher bei der Stadt angestellter Photograph, war heute vor Polizeirichter Sabath angeklagt, dem No. 163 Erie Str. wohnhaften S. E. Smeby $65 abgelockt zu haben, indem er demselben vorspiegelte, er vermöge die Entlassung eines gewissen Hubert Olson durchzusetzen, der unter der Anklage des mehrfachen Betruges sich im Countygefängniß befindet. Die Verhandlung des Falles wurde vom Richter bis zum 16. Nov. verschoben. Berger behauptet, er sei völlig unschuldig, und er werde gegen seinen Ankläger eine Schadenersatzklage in Höhe von $100,000 anhängig machen.

* Der armlose Chas. L. Bourg ist gestern von Kommissär Humphrey, unter der Anklage, die Quittung auf einer Postanweisung gefälscht zu haben, unter $1000 Bürgschaft der Bundes-Grand Jury überwiesen worden.

Einigungs-Versuche.

Bryan will den Vermittler zwischen Harrison und Altgeld spielen.

Eine optimistische Anschauung des Vorsitzers Rannels, vom republikanischen Staats-Ausschuß.

Der Politik herzlich müde, will Herr Ad. Sturm wieder ein einfacher Geschäftsmann werden.

Die Zivildienstbehörde jagt Frank J. Ryan zum Kukuk.

Am 20. November findet hier in Chicago eine Sitzung der demokratischen National-Exekutive statt, an welcher auch William Jennings Bryan auf spezielle Einladung hin theilnehmen wird. Wie verlautet, soll nun bei dieser Gelegenheit auch ein letzter Versuch gemacht werden, die beiden feindlichen Brüder im demokratischen Parteilager, Altgeld und Harrison, wieder mit einander auszusöhnen, und zwar hofft Bryan dies zu Stande bringen zu können. Als der Ex-Gouverneur während der letzten Wahlkampagne mit Bryan den Heimathsstaat des Letzteren „durchstumpte", soll man die für die Partei so verfängliche Lage in Chicago eingehend besprochen und Altgeld hierbei erklärt haben, daß er aufrichtig wünsche, daß die hiesigen Demokraten in geschlossenen Reihen in den nationalen Wahlkampf ziehen würden, welcher Wink natürlich von Bryan wohlverstanden wurde. Auch der Troß der Altgeld-Leute scheint willens zu sein, den Herren im Rathhaus die Friedenshand zu reichen, und einer der eifrigsten Anhänger des Gouverneurs ließ sich hierüber gestern wie folgt aus:

„Wir werden das Staats-Ticket unterstützen, selbst wenn Carter H. Harrison der Gouverneurs-Kandidat sein sollte, doch muß derselbe uns auf halbem Wege entgegenkommen. Wenn es Bryan gelingt, Altgeld und Harrison zusammenzubringen, so werden sich dieselben wohl sicher aussöhnen und übereinkommen, fortan zum Wohl und Besten der Partei harmonisch an einem Seil zu ziehen. Wir schwärmen zwar nicht sonderlich für Harrison, anerkennen aber die Thatsache, daß er der stärkste Kandidat ist, den die Demokraten einem Tanner gegenüberstellen können. Wir werden für Harrison eintreten, weil jede einzelne für ihn abgegebene Stimme unserem nationalen Führer Bryan zu Gute kommen wird — unsere lokalen Zwistigkeiten werden wir dann später schon in einer, für beide Theile zufriedenstellenden Weise beilegen."

* * *

Die republikanische Staats-Exekutive wird Mitte Dezember hier zusammentreten und das Gesammt-Komite beauftragen, das Datum und den Ort der National-Konvention zu bestimmen.

Generalanwalt Akin ist Kandidat für Wiederwahl, wie er gestern selbst öffentlich erklärt hat.

Nach Ansicht Chas S. Rannels', vom republikanischen Staatsausschuß, wird sich Tanner zweifelsohne um einen zweiten Amtstermin bewerben, und Rannels glaubt fernerhin zuversichtlich, daß der Gouverneur auch wiedergewählt wird. Die Ansicht, daß derselbe in Cook County geschlagen werden würde, sei völlig unbegründet — Illinois werde Tanner mit mindestens 50,000 von Neuem zum Staatsoberhaupt erküren.

Auf dem Postmeister-Konvent, der vom 14. bis 18. November in Washington stattfindet, wird Hilfs-Postmeister Hubbard das hiesige Postamt vertreten.

Thomas J. Morgan hielt gestern Abend vor dem „Economic Klub" in Evanston einen Vortrag über das Thema: „Die Trusts unter sozialistischer Beleuchtung".

* * *

Herr Adolph Sturm, der ehemalige Bridewell-Verwalter und augenblicklich Hilfs-Vorsteher des Departements für öffentliche Arbeiten, hat das politische Leben und Treiben gründlich satt und gedenkt, sich fortan wieder seinem Berufsgeschäfte zu widmen. Es verlautet, daß er heute oder morgen dem Mayor sein Entlassungsgesuch unterbreiten wird, das am 15. November in Kraft treten soll. Als sein muthmaßlicher Amtsnachfolger wird Fred Eldred, der frühere Stadt-Aicher, genannt.

* * *

Die Zivildienstbehörde hat gestern die endgiltige Entlassung des Vorstehers Fred J. Ryan, vom städtischen Departement für die Ausdehnung des Wasserleitungssystems, verfügt. Derselbe wurde bekanntlich grober Pflichtversäumniß und des Ungehorsams seinem direkten Vorgesetzten gegenüber bezichtigt, doch zog Ryan es wohlweislich vor, es nicht auf eine Untersuchung der Anklagen ankommen zu lassen.

Der stadträthliche Ausschuß für Hafen, Viadukte und Brücken hat gestern beschlossen, dem Plenum die Annahme der von Alderman Herrmann eingereichten Resolution zu empfehlen, wonach der Mayor eine Kommission ernennen soll, welche Pläne für den Bau eines Verbindungs-Kanals zwischen dem Nordarm des Chicago-Flusses und dem See auszuarbeiten hat.

30 Bewerber um Anstellung als Werkführer für Tunnel-Arbeiten unterzogen sich gestern der vorgeschriebenen Zivildienstprüfung.

Laut einem Gutachten des Korporationsanwalts müssen sich die früher in Austin angestellt gewesenen Polizisten ebenfalls dem Zivildienstexamen unterziehen, da sie gesetzlich nicht als „Hold Overs" der städtischen Polizeiforce eingereiht werden können.

Gestern hat die „Barber Asphalt Co." mit der Neupflasterung der Dearborn Str., zwischen Madison und Monroe Str., begonnen.

Des Einbruchs beschuldigt.

In die W. Chicago Ave.-Polizeistation wurden gestern drei Frauenspersonen im Alter von 18—20 Jahren unter der Anklage eingeliefert, gemeinschaftlich mit dem 15jährigen Charles Oliphant in das Spezereigeschäft von Charles Johnson, No. 221 N. Morgan Str., eingebrochen zu sein und allerlei Waaren gestohlen zu haben. Die Namen der Arrestantinnen sind: Bessie Morarity, No. 198 N. Morgan Str.; Bertha Moriarty, No. 198 N. Morgan Str.; Lizzie Law, No. 186 N. Sangamon Str. Als Oliphant kurz nach Verübung der That verhaftet wurde, theilte er mit, daß die Drei, mit Männerkleidern angethan, sich mit ihm an der „Affaire" betheiligt hätten. Die ganze Geschichte hätte nur ein Spaß sein sollen, doch hätte der Besitzer des Ladens die Sache falsch aufgefaßt und sich an die Polizei gewendet.

* In der Zentralstation befindet sich E. S. Adams, ein früher sehr wohlhabender Kaufmann aus Mount Sterling, Ill., unter der Anklage der Fälschung hinter Schloß und Riegel. Der Arrestant wird beschuldigt, mehrere Bewohner des genannten Ortes um einige hundert Dollars geschädigt zu haben, indem er ihnen gefälschte Checks aufhängte.

Vereins-Festlichkeiten.

Ambrosius-Männerchor.

Am nächsten Montag veranstaltet dieser strebsame, leistungstüchtige Gesangverein in Hoerber's Halle, Ecke von Hinman Str. und Blue Island Ave., sein zweites großes Konzert. Ein reichhaltiges, jedem Geschmack Rechnung tragendes Programm ist vorbereitet worden. Von ganz besonderem Interesse dürfte für die zahlreichen Freunde des Ambrosius-Männerchors die Ankündigung sein, daß Pfarrer Geo. D. Heldmann zugesagt hat, eine Ansprache an die Festgäste zu halten.

Deutsche Gilde von Amerika.

Morgen Abend findet in der Fortschritt-Turnhalle, No. 1824—1830 Milwaukee Ave., eine große „Geistig-Gemüthliche Versammlung" der Deutschen Gilde von Amerika, verbunden mit Tanzkränzchen, statt. Schon seit längerer Zeit sind die Vorbereitungen für diese Festlichkeit getroffen worden. Von dem betreffenden Komite ist ein umfangreiches Programm aufgestellt, durch dessen Ausführung allen Besuchern genußreiche Stunden verschafft werden. Auch über die Zwecke und Ziele der deutschen Gilde werden berufene Redner sprechen. Nichts wird unterlassen sein, um der Festlichkeit einen glänzenden Verlauf zu sichern.

Schiller-Frauenverein.

In der Orpheus-Halle des Schiller-Gebäudes hält der Schiller-Frauenverein morgen Abend eine genußversprechende Festlichkeit ab. Der Hauptsache nach wird dieselbe aus einem großen Ball bestehen, doch werden auch Vorträge und Ansprachen gehalten werden. Das mit den Arrangements betraute Komite, die Damen Ellis, Jansen, Heiland, Roesch, Arend, Stöcker und Arand, hat sich große Mühe gegeben, um den Besuchern einen genußreichen, frohen Abend zu sichern. Die Beamten des Vereins sind: Frau Emma Schlau, Präsidentin; Frau Ewald, Vize-Präsidentin; Frau Rintisch, Prot. Sekretärin; Frau Maurer, Finanz-Sekretärin, und Frau Maier, Schatzmeisterin.

* Nahe der Ashland Ave.-Brücke wurde gestern die Leiche eines Mannes im Flusse gefunden. Nach Papieren, die sich in der Tasche des Todten fanden, scheint derselbe John Murphy geheißen zu haben und Mitglied der Faßbinder-Union No. 1 gewesen zu sein.

Leset die „Sonntagpost".

Im Sunset-Klub.

Colonel Finerty und Slason Thompson gerathen an einander.

Im Palmer House fand gestern Abend wieder ein Bankett des Sunset-Klub statt, an welchem gegen 250 Mitglieder theilnahmen. Herr Joseph W. Hiner, der neue Sekretär des Klubs, stellte nach aufgehobener Tafel Professor Matthews von der Chicago University als Vorsitzenden vor und kündigte als Thema für den Abend an: „Ist Englands Vorgehen in Süd-Afrika gerechtfertigt oder nicht?" — Die Frage wurde von Herrn D. J. Schuyler im verneinenden und von Herrn Slason Thompson, weiland Redakteur des Nativistenblattes „America", in bejahendem Sinne beantwortet. Herr Thompson vertrat die Ansicht, daß es England vom Schicksal bestimmt worden sei, die Segnungen der Zivilisation über den Erdball zu verbreiten. Dieser Bestimmung komme es in Egypten nach, und es habe jetzt angefangen, sie auch im Süden Afrikas in vollem Umfange zu erfüllen. Im Laufe seines Vortrages nahm Herr Thompson Veranlassung, sich in geringschätziger Weise über die Gegner Englands auszudrücken, nicht nur über die „stupiden Boers", sondern auch über „die in der Kultur rückständigen Irländer", die durch „Rassenhaß verblendeten Irish-Amerikaner" u. s. w. Dabei kam Redner auch auf unseren streitbaren Mitbürger Finerty zu sprechen, der seiner Zeit als Mitglied des Bundeskongresses sich einmal so weit vergessen hätte, bei der Erörterung einer beantragten Maßregel zu sagen: „Das ist wieder einmal so ein verd— amerikanischer Einfall." — Colonel Finerty befand sich unter den Tischgenossen. Er hatte sich ohnehin schon über Thompsons Rederei geärgert. Als dieser ihn nun persönlich in seine Ausführungen hineinzog, hielt's ihn nicht länger. Er richtete sich in seiner ganzen respektablen Länge auf und rief dem Redner zu: „Was Sie da eben behauptet haben, ist eine niederträchtige Lüge, und falls Sie wagen sollten, dieselbe noch einmal zu wiederholen, werde ich Sie zur Rechenschaft ziehen." — Herr Thompson lächelte bei dieser Unterbrechung verlegen, fuhr dann aber fort mit seinem Lobe auf die Opferwilligkeit, mit welcher England sich seiner Bestimmung fügt, die Kultur und den Fortschritt zu verbreiten.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.......................$3.00
Mit Sonntagpost.............................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Von McKinleys Gnaden.

Wie weit die Machtbefugnisse des Präsidenten reichen, hat man bis in die jüngste Zeit hinein kaum geahnt. Es gibt selbst im abgestorbenen Europa wenige Fürsten, die so viel Gewalt besitzen, wie der jetzige Inhaber des Weißen Hauses. Bisher hat aber Herr McKinley wenigstens noch nicht das Recht beansprucht, den eroberten Provinzen auf eigene Faust und ohne jegliche Mitwirkung des Kongresses bürgerliche Regierungen und Gesetze zu geben. Blos in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Heeres und der Flotte hat er „Kriegsmaßregeln" getroffen, und dabei hat er stets betheuert, daß, sobald der Friede wiederhergestellt sei, er es einzig und allein dem Kongresse überlassen werde, das Verhältniß der Kolonien zum Mutterlande zu bestimmen.

Doch selbst diese Zurückhaltung scheint von jetzt an aufhören zu sollen. Denn auf der Insel Negros, die zur Philippinengruppe gehört, ist nach den neuesten Nachrichten auf alleinige Anordnung des Präsidenten hin eine vollständige Regierungsmaschinerie aufgestellt und in Bewegung gesetzt worden. Alle diejenigen Eingeborenen, welche eine gewisse Bildungsprobe bestehen und einigen Besitz nachweisen konnten, wurden eingeladen, einen Gouverneur, drei Richter und viele Unterbeamte zu wählen. Da sich von den 200,000 Einwohnern nur 5000 an der Wahl betheiligten, obgleich der Wahlkampf zwischen den verschiedenen Kandidaten angeblich sehr hitzig war, so muß die Beschränkung des Wahlrechtes ähnlich gewirkt haben, wie in den Südstaaten, d. h. der „Pöbel" hat offenbar nicht mitgestimmt. Dessenungeachtet befürchtet General Smith, daß „durch die Ränke der Inselpolitiker einer friedlichen Verwaltung ernste Gefahren bereitet werden mögen". Sollten diese Gefahren gar zu ernst werden, so wird er natürlich wieder das Kriegsrecht einführen, und die Negriner werden bewiesen haben, daß sie für die Selbstregierung noch nicht reif sind.

Doch selbst auf der Insel Cuba, die doch bekanntlich nach einer feierlichen Erklärung des Kongresses niemals an die Ver. Staaten angegliedert werden soll und auch in dem Pariser Friedensvertrage nicht „abgetreten" worden ist, will William I. aus eigener Machtvollkommenheit eine bürgerliche Regierung einsetzen. „Allerdings", sagt sogar sein Leibschreiber, „stehen der Ernennung eines Zivilgouverneurs Schwierigkeiten im Wege. Es gibt keine gesetzliche Berechtigung für einen solchen Schritt. Keine Mittel zur Bezahlung seines Gehaltes, keine Vorschriften über seine Amtsbefugnisse sind vom Kongresse vorgesehen worden". Trotz alledem hofft aber Herr McKinley, einen Ausweg entdecken und eine „vollendete Thatsache" schaffen zu können, ehe der Kongreß zusammentritt. Er beabsichtigt, den General Wood vom Aerztestab, der sich in Santjago so nützlich gemacht hat, unter dem Titel eines zweiten Militärgouverneurs nach Havana zu versetzen und ihm ausschließliche Verfügung über alle Zivilangelegenheiten der ganzen Insel zu geben, während der eigentliche Militärgouverneur, General Brooke, nur die militärischen Geschäfte besorgen soll. Somit soll der Zivilgouverneur aus der Heereskasse bezahlt, und seine Amtsbefugnisse sollen vom Präsidenten allein unter einem falschen Vorwande festgesetzt werden. Daß der Kongreß hinterher diese Anordnung gutheißen wird, wie der römische Senat die willkürlichen Erlasse der Imperatoren, bezweifelt der Volksmann auf dem Präsidentenstuhle keinen Augenblick.

Selbstverständlich wirft sich der Präsident nur in der allerbesten Absicht zum Tyrannen über die „Kolonien" auf. Er weiß aus Erfahrung, daß der Kongreß keine Zeit finden wird, sich um sie zu kümmern, und er kann sich nicht verhehlen, daß sie sich auf die Dauer eine bloße Säbelherrschaft nicht gefallen lassen werden. Darum gibt er ihnen auf seine eigene Verantwortung „vorläufige" Regierungen, die nach seinem Ermessen ihrer politischen Entwicklung am besten angepaßt sind, wenn sie auch nicht rein demokratisch sein mögen. Der Kongreß kann ja seine Anordnungen wieder aufheben, wenn sie der Volksvertretung anstößig erscheinen, aber er wird es wahrscheinlich nicht thun, weil jeder Abgeordnete nur für seinen eigenen Distrikt sorgt und nichts für Leute übrig hat, die ihm keine einzige Stimme geben können. Auf diese Weise wird der „Imperialismus" auch der äußeren Form nach begründet. Das hat aber weiter nichts zu bedeuten, solange nur die Flagge recht eifrig geschwunden wird.

Matrosen gesucht.

Dieser Tage erzählten hiesige Blätter von einem jungen Manne aus dem Süden, den eine kurze Unterhaltung auf der Bahnstation seines Heimathsortes mit durchfahrenden jungen Flottenmannschaften derart für den Seedienst Onkel Sam's begeistert hatte, daß er, ohne seine Angehörigen irgendwie zu benachrichtigen, sich den Vaterlandsvertheidigern anschloß und als blinder Passagier mit ihnen hierher nach Chicago kam, wo er sich alsbald während des sehr kurzen Aufenthalts der Truppe anwerben ließ, um dann als neugebackener Rekrut weiterzufahren gen San Francisco und von da den Philippineninseln zu. Der junge Mann war minderjährig, und mag in seiner Heimath Pflichten gehabt haben, die er von rechtswegen nicht so leicht hätte abschütteln dürfen, aber danach fragte Onkel Sam nicht. Der junge Mensch kam den Werbern gerade gelegen, und wurde mitgenommen, wenn auch vielleicht darob fern im Süden ein altes Mutterherz brechen wollte vor Schmerz.

Solches Anwerben junger Menschen mag Manchen anstößig erscheinen und kommt auch wohl nur ausnahmsweise vor, aber sehr genau dürfen's die Werber mit den Vorschriften nicht nehmen, denn der Marine fehlen etwa 4000 Matrosen, um die Schiffe, welche diensttüchtig sind, bemannen zu können. Und das Departement stößt auf viele Schwierigkeiten bei dem Bemühen, die erforderliche Zahl von Seeleuten zu rekrutiren, indem der Aufschwung des Seehandels zur Folge gehabt hat, daß alle Matrosen, welche stellenlos waren, auf Kauffahrteischiffen Stellungen gefunden haben.

Vor sechs Monaten betrug die Gesammtzahl der Seemannschaften im Marine-Dienst etwa 16,000, seither sind etwa 1000 abgelöhnt und haben Unterkommen in der Handelsmarine gesucht. Man sucht nun Leute im Westen, die auf Flußdampfern oder auf Schiffen auf den Binnenseeen thätig gewesen, und diese werden für den Marine-Dienst ausgebildet. Man hofft, auf solche Weise in acht Monaten etwa 1000 oder 1200 geschulte Seeleute zur Verfügung zu haben. Der alte Kasten „Lancaster" kreuzt gegenwärtig mit dreihundert „Landsmen", welche eingeschult werden, in westindischen Gewässern, die „Dixie" wird ebenfalls für derartige Instruktions-Fahrten hergerichtet, und die alte Fregatte „Hartford" soll noch in diesem Monat von San Francisco abgehen, um die Küste hinab bis nach Valparaiso zu kreuzen.

Die Boeren in Waffen.

(Korr. des Berl. Lokalanzeigers.)

Johannesburg, 2. Okt.

Die seit Monaten bestehende kritische Lage spitzte sich im Anfang der letzten Wochen durch die energisch ausgeführte Maßnahme der Regierung, ausgedehntes Kommandiren der Staats-Burghers vorzunehmen, derart zu, daß damit das Signal zu fluchtartigem Aufbruch und überhasteter Abreise eines großen Theils der britischen Uitlanders-Bevölkerung gegeben war. Der Aufbruch beider geht zu gleicher Zeit vor sich. Die Mobilmachung beherrscht natürlich die Lage. Die Bauern, die schon vor Monaten gewarnt waren, sich bereit zu halten, waren im Stande, schon wenige Stunden nach dem Befehl der Feldkornets in vorzüglicher Ausrüstung feldmäßig sich in der Nähe der Bahnhöfe zu sammeln.

Unter den Bauern sieht man prächtige Typen. Jedes Alter, von 16 Jahren — Jungen, die mitunter wenig größer sind, als der Mauser, — bis über 60, bejahrte Männer im weißen wallendem Bart, sind vertreten: Ein Volk in Waffen. Uniformen sieht man nie. Jeder Bauer erscheint in seiner alten, abgetragenen, aber dauerhaften Feldbekleidung, deren ursprüngliche Farbe oft nicht mehr feststellbar ist. Der einzige Schmuck der Krieger sind die Waffen. Alle Gewehre sind neuesten kleinkalibrigen Modells mit Repetirvorrichtung, entweder Martini-, Henry- oder Mauser-Gewehr oder -Karabiner. — Die mitgeführten Revolver sind die elegantesten Waffen, die ich je gesehen. Jeder Bauer führt im Gürtel, Bandelier und oft in lederner Weste zahlreiche Runden von Munition mit sich.

Die Pferde sind ausgesuchte Thiere des zähen, afrikanischen Steppenschlags, durch die Jagd vorzüglich dressirt und gut beim Feuern stehend.

Viele derselben sind ohne Eisen oder nur theilweise beschlagen. Der in jetziger Jahreszeit häufig niedergehende Regen macht den Boden weich und gibt den Thieren, die außerdem nicht verwöhnt sind, hinreichende frische Grasnahrung auf der bis vor kurzem noch todten, dürren Steppe. Die Gepäckbelastung ist bei der Anspruchslosigkeit des Boeren und seiner Gewöhnung an die Unbilden der Witterung nur sehr gering.

Das Sammeln der Streitkräfte geht bei dem temperamentlosen Wesen der Boeren mit außerordentlicher Ruhe vor sich. Einige wenige Familienväter sind von Frau oder Tochter begleitet, und das Begrüßen der Verwandten ist das Einzige dem Stelldichein eine geringe Bewegung verleihende Moment. Die Stimmung der Boeren ist gelassen und zuversichtlich; ihr musterhaftes Betragen setzt sich oft zu der nervösen Unruhe und der schlecht verhehlten Furcht mancher Uitlanders vor dem breitschultrigen, sonnverbrannten, mannhaften Sohne des Landes in wohlthuenden Gegensatz.

Auf den Hauptbahnstationen des Witwatersrandes, nämlich Johannesburg in der Mitte, Boksburg im Osten und Krügersdorp im Westen, herrscht fieberhafte Thätigkeit. Die Nederland-Zuid-Afrikaansche Spoorweg-Marschappij ist Staatseigenthum geworden; Beförderung von Zivil-Personen und -Gütern geschieht ohne Verantwortung der Bahnverwaltung. Es herrscht großer Mangel an Personenwagen. Kohlen- und Güterwagen mit mangelhafter oder gar keiner Sitzgelegenheit werden gestürmt und mit Fahrkarten 1. Klasse (hier der populärsten Klasse) bezahlt. Truppen-, Ambulanzen-, Pferde-, Trekkwagen-Transporte u. s. w. werden mit großer Schnelligkeit und Umsicht per Bahn an die Grenze geschafft. Ein Zug nach dem andern rollt hinaus an die Betschuanaland- und an die Zululandgrenze.

Die Beförderung von Zivil-Personen nach der Ostküste oder dem Kapland geschieht von Station Braamfontain, einer Vorstadt von Johannesburg, aus. Die Szenen dort sind oft sehr erregter Natur. Die Fahrkarten-Bureaux am Bahnhof und in der Stadt sind vom frühesten Morgen an von einer schiebenden, drängenden Menge belagert.

Die Unmenge von Hindus (Kulis), Kaffern und Hottentotten, Chinesen und Bastarden dieser Rassen drängen sich zu den nach englischem Territorium abfahrenden, für dieses Publikum reservirten Zügen mit offenen Kohlenwagen oder Lowries.

Durch den massenhaften Wegzug dieser fast ausschließlich in der Industrie verwandten Farbigen werden die Gruben wohl zum Einstellen des Betriebes gezwungen werden; einige sahen sich dazu schon vor Wochen veranlaßt. Von den hier zurückbleibenden wenigen Weißen wird dieser Auszug nicht ungern gesehen, da die Menge der Schwarzen nach dem Verringern der Polizeistärke schwer in Schach zu halten sein würde.

In Pretoria sieht man der Entwickelung der Dinge mit boerenartiger Gelassenheit entgegen. In Boksburg und Krügersdorp herrscht ebenfalls Ruhe, was wohl dem Vorherrschen besonnener deutscher und holländischer Elemente zuzuschreiben ist.

In der Goldstadt Johannesburg dagegen hat sich die große, durch die Energie einer in dieser Richtung unterschätzten Regierung hervorgerufene Aufregung noch nicht zu legen vermocht.

Die großen Modemagazine mit ihren eleganten, großstädtischen Auslagen, Juwelierläden und eine Menge anderer Etablissements haben die Front ihrer Häuser bis über den ersten Stock hinauf mit Balken, Brettern und Wellblech verbarrikadirt. Privathäuser, deren Bewohner sich auf englischem Gebiet sicherer halten, folgen diesem Beispiele. — In Johannesburg fürchtet man Ausschreitungen von Seiten dunkler Charaktere aller Nationen, deren die Goldstadt zahlreiche beherbergt. Nach Erklärung von Martial Law sollen alle notorischen zweifelhaften Personen des Landes verwiesen werden. Freiwilligen-Korps aus der Mitte angesehener Ausländer sind in der Bildung begriffen, um die Ordnung in der sehr geräumig angelegten Stadt aufrecht zu erhalten. Die Sicherheit und das Eigenthum der Uitlanders-Bevölkerung erscheint gesichert.

Steierische Bergleute in Deutschland.

Ueber die bereits drahtlich gemeldete Massenauswanderung steierischer Bergarbeiter nach Deutschland wird uns aus Graz, 19. Oktober, brieflich berichtet: Am 8. d. M. hat ein deutscher Werber das Köflacher Revier verlassen, um nun Trifail, Leoben und Fohnsdorf zu bereisen und weitere Leute für Westfalen anzuwerben. Nach seiner eigenen Angabe sind 2000 Bergarbeiter aus den steiermärkischen Revieren nach Deutschland angeworben worden. Dabei läßt es der Werber nicht an Versprechungen fehlen, die über die jetzigen Lohnverhältnisse in Deutschland noch weit hinausgehen. Die Angelegenheit wird auch sonst mit einem gewissen, das Selbstgefühl der Angeworbenen schmeichelnden Aufsehen verbunden. So sollen die Angeworbenen sammt Familien von Trifail, Köflach, Leoben usw. mit Sonderzügen bis an Ort und Stelle befördert werden. Eine solche Massenauswanderung von Arbeitskräften bestimmter Betriebszweige, wie sie hier im großen Stile ins Werk gesetzt wird, ist zweifellos von solcher Bedeutung, daß man sich angeregt fühlt, die Ursachen und Bedingungen zu erforschen, wodurch diese Auswanderungslust begründet werden kann. Der Bergmann von Beruf neigt von Haus aus zur Wanderlust. Gern folgt er diesem Wandertriebe, wenn ihm die Hoffnung winkt, Neues zu sehen und mehr zu verdienen. Im vorliegenden Falle trifft dies ja zu. Bei den Bergbauen in Westfalen und im Rheinlande ist in Folge des ungemein lebhaften Geschäftsganges die Zahl der Bergarbeiter von 49,800 im Jahre 1897 auf 55,000 im Jahre 1898 gestiegen (und sie steigt noch fort) und der Jahreslohn eines Bergarbeiters stieg nach amtlichen Angaben des Oberbergamts in Dortmund von 968 Mark im Jahre 1895 auf 1175 Mk. d. i. um 21,4 v. H. im Jahre 1898. In Siegen-Nassau sind die Löhne sogar um 33,4 v. H. gestiegen. Im Köflacher Revier (Steiermark) beträgt dagegen der Lohn eines Häuers durchschnittlich 1 G. 50 Kr. bis 1 G. 80 Kr. in der Achtstundenschicht, und der Jahresdurchschnitt des Heuerverdienstes 450 bis 540 G. Während aber in Deutschland blos für eine Familienwohnung nach Mittheilungen bereits wieder zurückgekehrter Arbeiter 10 bis 14 Mk. monatlich bezahlt werden müssen, wird im Köflacher Revier für eine Familienwohnung, bestehend aus Zimmer, Kammer, Küche, Keller und Boden nebst Hausgarten und Kohlenbezug 3 G. bis 3 G. 50 Kr. den Monat bezahlt. Wenn man diese Verhältnisse und die größere Theuerung der Lebensmittel in Deutschland den hiesigen Lebensbedingungen gegenüberstellt, so ergibt sich, daß der Unterschied zu Gunsten Deutschlands gewiß nicht so bedeutend ist, daß er zur förmlichen Massenauswanderung den alleinigen Anstoß geben könnte. Außer den Versprechungen des Werbers dürfte ein Grund zur Auswanderung im Bruderladengesetz und in dessen Handhabung liegen. Bei Annahme der Arbeit im Auslande bekommt der Arbeiter den Reserveantheil nach Ablauf des Vorbehaltsjahres zur freien Verfügung in die Hand. Die Kehrseite wird erst dann sich zeigen, wenn für die älteren Arbeiter der Mangel der in Oesterreich erworbenen und leichthin aufgegebenen Altersversorgung sich geltend machen wird.

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Der Kampf gegen die Baugewerkschaften von deren „Führern" heraufbeschworen.

In früheren Jahren machten die Gewerkschaften es bei der Aufnahme von Mitgliedern zur Bedingung, daß die Kandidaten im Stande sein müßten, eine gewisse Normal-Arbeitsleistung zu liefern, für welche ihnen dann einen bestimmten Mindestlohn zu sichern der Verband sich bemühte. Es war nie die Rede davon, daß der Verband Arbeitern von mehr als gewöhnlicher Tüchtigkeit verbieten würde, durch höhere Arbeitsleistungen einen höheren als den Mindestlohn zu erzielen. In den letzten Jahren ist dies aber anders geworden. Die Gewerkschaften, auch in dieser Beziehung einem Beispiele folgend, daß ihnen die englischen Trades-Unions gaben, machten es zu ihrer Aufgabe, die Arbeitsleistung der Mitglieder zu beschränken. Mit dieser Neuerung haben die englischen Gewerkschaftler schlecht abgeschnitten, und es scheint, als ob der Chicagoer Baugewerkschaftsrath ebenfalls erfahren wird, daß er den Bogen zu straff gespannt hat.

Die hiesige Plumber-Union hat im letzten Frühjahr Arbeitsregeln aufgestellt, durch welche die Arbeitsleistung auf die Hälfte und weniger als die Hälfte dessen beschränkt ward, was früher als Norm galt. Sie verbietet außerdem die Einstellung von Lehrlingen fast vollständig und untersagt den kleinen Unternehmern, bei der Arbeit selber mit Hand anzulegen. Wird einem Unternehmer ausnahmsweise — weil die Union ihm keine Leute zu stellen vermag — das Arbeiten gestattet, so muß auch er sich an die beschränkenden Bestimmungen halten. Arbeitet er an einem Tage mehr, als die Union gestattet, so hat er zu gewärtigen, daß von ihm verlangt wird, er solle den Lohn für die Mehrarbeit in die Unionkasse zahlen.

Auch die Zimmerleute, die Maurer, die Fachwerk-Arbeiter und fast alle anderen Bauhandwerker haben die Arbeitsleistung beschränkt, und die „Geschäfts-Agenten" der Union sehen eifrig darauf, daß diese Bestimmungen eingehalten werden.

Durch Drangsalirungen dieser Art und durch die Sympathiestreiks, welche vom Baugewerkschaftrath beim geringsten Anlaß inszenirt werden, sind zahlreiche Unternehmer zu dem Entschluß getrieben worden, die Gewerkschaften zu bekriegen. Der „Zentralrath der Bauunternehmer" will am 1. Januar eine Arbeitssperre gegen alle Unionleute erklären, selbst auf die Gefahr hin, die Bauthätigkeit in Chicago für viele Monate vollständig zum Stocken zu bringen. Heute Abend wird diese Sachlage im Baugewerkschaftsrath erörtert werden, und an einem der nächsten Sonntage wollen die „Geschäfts-Agenten" der Unionen eine Massenversammlung in der Zentral-Musikhalle arrangiren, wo sie versuchen werden, sich öffentlich zu rechtfertigen.

Nächsten Sonntag Nachmittag findet in der Zentral-Musikhalle eine Versammlung der ausgesperrten Pianomacher statt, deren Zahl sich jetzt auf 2780 beläuft.

Die Arbeiter der Sykes Steel Roofing Co. sind von der Sheet Metal Workers' Union zum Streik befohlen worden, weil die Firma sich geweigert hat, Angestellten, die für sie in Harvey und in Hammond zu thun hatten, das Fahrgeld zu bezahlen.

Verbrecher-Nest.

Die Polizei entdeckt in einem Hause an Huron Str. eine Falschmünzer-Werkstätte und allerlei Einbrecher-Handwerkszeug.

In einer Wirthschaft an Clark und Madison Str. machte gestern Abend der Nr. 250 Wells Str. wohnhafte Otto Kenick die Bekanntschaft einer Frauensperson. Kenick besuchte mit seiner Bekanntin das Theater und begleitete sie später nach ihrer Wohnung, Nr. 216 Huron Str.. Während er sich im Korridor der Wohnung mit der Frau unterhielt, wurde er von rückwärts mit einem Knüppel über den Kopf geschlagen, sodaß er besinnungslos zusammenbrach. Als Kenick am frühen Morgen wieder zum Bewußtsein kam, lag er in einem Gäßchen und fand, daß seine Baarschaft im Betrage von $22, zwei Diamantringe und seine Uhr, sowie sein Rock verschwunden waren. Der Beraubte machte in der Chicago Ave.-Polizeistation Anzeige, worauf das Haus von der Polizei sorgfältig überwacht wurde. Als die Frauensperson am Abend in Begleitung eines gewissen Harry Fay, der angeblich ihr Gatte ist, in das Haus eintrat, wurden die Beiden festgenommen und nach der Polizeistation gebracht. Bei der Durchsuchung der Wohnung fand die Polizei falsches Silbergeld und allerlei Utensilien vor, wie sie von Falschmünzern gebraucht zu werden pflegen. Außerdem entdeckte man dort ein vollständiges Handwerkszeug für Geldschrankensprenger, eine Menge Dietriche und zwei Revolver. Die Polizei gedachte in dem Hause auch Fred Rodgers, Fays Genossen, der schon lange im Verdachte der Falschmünzerei steht, abzufassen, doch hatte dieser Lunte gerochen und sich aus dem Staube gemacht. Rodgers hatte bereits im Staate New York mit dem Zuchthaus Bekanntschaft gemacht und wird jetzt von der Polizeibehörde in Auburn, N. Y., gesucht, wo er sich eines Einbruchs schuldig gemacht haben soll. Auch Fay, alias Harry Schill, ist wiederholt auf allerlei Anklagen hin von der Polizei der Chicago Ave.-Revierwache verhaftet worden, wußte sich aber stets der Bestrafung zu entziehen. Bundeskommissär Porter erklärt, zweifelsohne gehörten Fay und Rodgers zu jener Falschmünzerbande, welche schon seit längerer Zeit auf der Nordseite ihr Unwesen getrieben habe.

Knallte ihn nieder.

Der Grocer Dominic schafft seinen Konkurrenten aus der Welt.

Vor seinem Materialwaarenladen, Nr. 61 Grand Avenue, wurde der Italiener Ignacio Calderone gestern Abend von Frank Dominic erschossen, welcher im Hause Nr. 71 derselben Straße einen Konkurrenzladen betrieb. Dominic hatte gestern den Calderone aufgesucht, um wegen einer Neuerung in dessen Geschäftsbetrieb mit ihm zu hadern. Calderone wies dem Streitsüchtigen schließlich die Thüre. In wilder Wuth eilte Dominic nach seinem Laden, ergriff den in der Geldschublade liegenden Revolver und stürmte wieder zurück nach Calderones Materialwaarenladen. Der Gehaßte erschien gerade in der Thüre. Unverzüglich feuerte Dominic eine Kugel auf ihn ab. Dieselbe ging fehl. Im nächsten Moment krachte ein zweiter Schuß. Von der Kugel mitten in's Herz getroffen, stürzte Calderone vornüber auf den Bürgersteig. Der Mörder mußte über den Körper seines Opfers hinwegspringen, um sich eiligst nach seinem Laden zu retten. Daselbst benachrichtigte er seine Brüder Philipp und Peter Dominic von dem Vorfall. Als die Polizei auf der Bildfläche erschien, hatten die drei Brüder bereits ihre Flucht bewerkstelligt. Die Nachbarn, welche sich an die Leiche herandrängten, nahmen einmüthig Partei für den Gemordeten. Die Polizei hatte Schwierigkeiten, die Leiche nach einem Bestattungsgeschäft in der Nähe zu bringen, weil die aufgeregte Menge erst den Mörder ermitteln und dicht neben der Leiche an einen Telegraphenpfahl aufknüpfen wollte. Der Schuldige war jedoch entwischt. Auch nach seinen Brüdern wird noch von der Polizei gefahndet.

Für irrsinnig erklärt.

Im Irrengericht wurde gestern Frau Rosie Davis, welche sich als „bärtige Frau" in verschiedenen hiesigen „Dime"-Museen sehen ließ, für wahnsinnig erklärt und nach der Anstalt in Dunning geschickt. Dasselbe geschah mit dem der Fälschung angeklagten John McCarthy, welcher im vorigen Mai aus dem Hospital im County-Gefängniß entfloh und vor einiger Zeit wieder eingefangen worden ist. Außerdem wurden gestern noch die nachgenannten Personen für irrsinnig erklärt: Frau Dora Lindner, West Hammond; Charles Johnson, No. 169 Larrabee Str.; August Grabowski, No. 374 Ward Str.; J. B. Tracey, No. 5915 Wabash Ave.; Frau Bergetti Sims, No. 134 S. Albany Str.; Frau Catherine Brooks, No. 10 Crilly Place; Raymond Lot, No. 2913 Butler Str.; J. Frzsinski, No. 734 Milwaukee Ave.; Frau Julia Dier, No. 546 Washington Boulevard.

Automobilen für den Postdienst.

Aus dem soeben veröffentlichten Jahresbericht des zweiten Hilfs-Generalpostmeisters Schallenberger ist zu ersehen, daß das Departement demnächst für den Verkehr zwischen dem Chicagoer Haupt-Postamt und den Zweigstationen in der unteren Stadt Automobilen in Dienst zu stellen beabsichtigt, sofern der Zustand des Straßenpflasters eine derartige Maßnahme rathsam erscheinen lassen sollte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Margaretha Peterson,

früher wohnhaft 5210 Bishop Str., am 8. November, um 8 Uhr 15 Minuten Abends, im Alter von 79 Jahren 7 Monaten und 29 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, Nachmittags 1.30 Uhr, vom Trauerhause, 381 Mohawk Str., nach dem St. Bonifazius-Kirchhof. Einsegnung in der St. Michaels-Kirche. Die trauernden Hinterbliebenen:

Christ Petersen, und Frau,
Jacob Porges und Frau,
Lizzie Petersen,
Ernst Petersen und Frau,
Fritz Petersen und Frau,
Tony Brueggerstradt und Familie.

New Yorker Zeitungen wollen gefl. kopiren. fsa

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

August Bremer

im Alter von 71 Jahren, 2 Monaten und 4 Tagen nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. November, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 11 Rice Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: fsa

Dorothee Bremer, Gattin;
Fritz Bremer, Wilhelm Bremer, Söhne;
Friederike Beier, Minna Tuegel, Maria Goetz, Bertha Wendt, Töchter;
Hermann Tuegel, George Goetz, John Wendt, Schwiegersöhne;
Maria Bremer, Katharina Bremer, Schwiegertöchter; nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter

Christine Weber

am Donnerstag Morgen, den 9. November, um halb 2 Uhr, im Alter von 78 Jahren und 5 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. November, vom Trauerhause, 9907 Michigan Ave., Roseland, um 11 Uhr, nach der St. Nikolaus-Kirche und von da mit Kutschen nach dem St. Marien Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

John Weber, Gatte.
Elisabeth und Margareth Weber, Katharine Mathey und Katharine Heurich, Kinder.
Schwiegersöhne nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Brickmacher Kranken-Unterstützungs-Verein von Chicago.

Allen Brüdern die traurige Nachricht vom Tode unsereres Bruders

Carl Scheuer.

Die Beamten sind ersucht, am Sonntag, den 12. November, um 11.30, in der Vereinshalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen. fria

Rudolph Krause, Präs.
John Schalla, Finanz-Sek.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Ida Prehm

im Alter von 50 Jahren am 10. November gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Sonntag, den 12. November, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 27 Seminary Ave., aus nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten:

Ferdinand Prehm, Gatte.
Edward, Walter, Otto und Ida, Kinder.
fria

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine einzige, geliebte Tochter

Sophie

nach langen Leiden im Alter von 15 Jahren und 14 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 11. November, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, No. 466 Dickens Ave., aus nach der Philomena Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Kirchhof. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Mutter

Margaretha Jeggle, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Sohn

Arthur Wolfertz

im Alter von 6 Jahren nach langen und schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Hermann und Katharina Wolfertz, Eltern, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Emma Zimmermann

im Alter von 31 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. November, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 1097 Carmen Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen: fsa

John Zimmermann, Gatte, nebst Kindern.

Gestorben: John Chas. Federmeyer, am Mittwoch, den 8. Nov., 6 Uhr Morgens, geliebter Gatte von Karoline Federmeyer, geb. Pfeiffer. Beerdigung am Sonntag, den 12. Nov., 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 6622 Lowe Ave., nach Oakwood. frsafon

Danksagung.

Für die mir bei dem schweren Verlust meiner geliebten Gattin und bei der gestern erfolgten Beerdigung bewiesenen großen Theilnahme kann ich nicht umhin, allen Betheiligten meinen wärmsten, herzlichsten Dank zu sagen, besonders aber Herrn Pastor John für die am Sarge so eindrucksvoll gehaltene Rede, wie Herrn Emil Höchster für die am Grabe so von Herzen zu Herzen gehenden gefühlvollen Worte, welche mir in dauernder Erinnerung bleiben werden.

Chas. Thielemann.

Vereinigte Wohlthätigkeitsgesellschaften.

Ihre Thätigkeit während des verflossenen Rechnungs-Jahres.

In der gestrigen Sitzung des „Bureau of Associated Charities“, welche im Freimauerer-Tempel stattfand, stattete General-Superintendent Ernst P. Bicknell den fünften Jahresbericht über die Thätigkeit der Vereinigung ab. Diesem Bericht gemäß sind im Ganzen 10,533 Gesuche um Unterstützung eingelaufen, und zwar waren davon, einschließlich der Männer, Frauen und Kinder in Familien, 35,607 Personen berührt. Um sich über die Bedürftigkeit der um Unterstützung Nachsuchenden Gewißheit zu verschaffen, statteten die Agenten der Vereinigung 10,895 Besuche ab. Arbeit erhielten 2394 Personen nachgewiesen. Es wurden im Ganzen $28,415 für Unterstützungs- und Verwaltungszwecke verausgabt, während die Einnahmen nur $27,561 betrugen. In Verbindung hiermit konstatirte der Vorsitzer des Finanzausschusses, daß die Zahl der Beitragenden sich ganz beträchtlich vermehrt habe, dagegen die einzelnen Beiträge im Durchschnitt geringer geworden seien. Er meinte, gerade die thatkräftigsten Wohlthätigkeits-Gesellschaften hätten genau dieselbe Erfahrung gemacht und später eingesehen, daß sie dadurch nur gewonnen hätten.

Es wurde beschlossen, daß in Zukunft das Direktorium selbst die Kontos der mit Verausgabung von Geldern betrauten Angestellten der Vereinigung prüfen soll.

Die Beamten des „Bureau of Associated Charities“ sind: Präsident — Franklin McVeagh; Schatzmeister — E. G. Keith; General-Superintendent — E. P. Bicknell; Hilfs-Superintendent — R. B. Holmes; Direktoren — Franklin MacVeagh, George E. Adams, William T. Baker, Porter B. Fitzgerald, E. G. Keith, Frau J. M. Flower, Albion W. Small, Charles R. Henderson, Jenkin Lloyd Jones, T. D. Hurley, Frau Edwin H. Keen, Wm. A. Vincent, Elliot Durand, R. A. White, J. B. Lord, Jane Addams, E. B. Butler, H. W. Rogers, George A. Dupuy, Adolph Nathan, William A. Giles, Graham Taylor, E. M. Ashcraft, James C. Irwin, W. H. Truesdale, Orville T. Bright, John Barton Payne, J. A. Rondthaler, Frau Henry Solomon, Frank Asbury Johnson, William G. Hibbard jr., D. M. Lord, Frau Emmons Blaine, Frau Willis G. Jackson, Rev. J. H. Edwards und L. Brackett Bishop.

Gestern hielt der Westseite-Zweig des „Bureau of Associated Charities“ im Lewis-Institut eine Geschäftsversammlung ab, bei welcher Richter Tuthill den Vorsitz führte. Laut Bericht des Superintendenten C. A. Weller erhielten während des vergangenen Rechnungsjahres 2,895 Familien in diesen Stadttheilen Unterstützung durch Geld, Lieferung von Kohlen und Kleidungsstücken, Bezahlung der Miethe u. dgl. Es wurden im Ganzen $3,404 verausgabt.

Ein Heim für Junggesellen.

Ein Syndikat für Grundeigenthumsspekulanten trägt sich mit der Absicht, ein großes Wohngebäude für die ausschließliche Benutzung von Junggesellen zu errichten. Schon vor einem Jahre waren von demselben Verhandlungen mit der Lincoln Parkbehörde eingeleitet, um zur Aufführung eines derartigen Gebäudes das Grundstück anzukaufen, welches an der Einmündung der Caß in die Rush Str. jetzt zu Parkzwecken benutzt wird; doch scheiterte damals der Plan an der Weigerung der Parkbehörde, das betreffende Grundstück zu veräußern. Neuerdings hat die Gesellschaft ein Grundstück an Oak und Rush Str. erworben und wird, wie behauptet wird, ihren Plan, auf demselben ein Junggesellen-Heim zu errichten, schon in nächster Zeit zur Ausführung bringen. Das Gebäude soll acht Stockwerke hoch, mit Speiselokalen, Empfangs-, Spiel- und Lesezimmern, sowie allen Bequemlichkeiten ausgestattet werden, die dazu beitragen können, Junggesellen den Aufenthalt angenehm zu machen.

Findet Anerkennung.

Herr William C. Lyons, der umsichtige Geschäftsführer der Firma Maas, Baer & Co., in deren großem Geschäfte an der Ecke von Milwaukee und Chicago Ave., wird von seinen demokratischen Parteigenossen in der 15. Ward nächstes Frühjahr voraussichtlich als Stadtraths-Kandidat aufgestellt werden. Herr Lyons ist aus Texas gebürtig und deshalb schon „von Haus aus“ Demokrat. Seit er in Chicago ansässig ist, hat er sich wiederholt in sehr verdienstliche Weise im Partei-Interesse bethätigt. Seine Charakter-Eigenschaften sind der Art, daß die 15. Ward, sofern er mit ihrer Vertretung betraut werden sollte, ihre Wahl nicht zu bereuen haben wird.

Lokalbericht.

Rechtshändel der Stadt Chicago.

Im Bundes-Distriktsgericht, vor Richter Kohlsaat, wird heute mit der Verhandlung einer der Schadenersatzklagen begonnen, welche die Pennsylvania-Eisenbahngesellschaft gegen die Stadt Chicago angestrengt hat, um Ersatz für den Schaden zu erlangen, der ihr während des großen Streiks im Jahre 1894 durch theilweise Zerstörung ihres Eigenthums zugefügt worden ist. Der vorliegende Anspruch beziffert sich auf $30,000.

Die „People's Gas Light & Coke Co.“ hat wiederum zwei Gasrechnungen für das letzte Vierteljahr eingeklagt, welche die Stadt nicht zu begleichen im Stande ist. Eine davon lautet auf $10,000, die andere auf $110,000. Bisher haben die Stadtanwälte in solchen Fällen keinen Einwand gegen die Eintragung von Zahlungsurtheilen erhoben, jetzt aber werden sie, unter Hinweis darauf, daß die Schulden der Stadt bereits die gesetzlich zuläßige Höhe erreicht haben, dagegen protestiren. In dieser Verbindung mag übrigens auf die auffällige Thatsache hingewiesen werden werden, daß die Stadtverwaltung die Gasbeleuchtung vielfach auch in solchen Straßen noch andauern läßt, für die sie elektrische Beleuchtung eingeführt hat.

Je $20,000 Schmerzensgeld verlangen Frau M. A. Mann, Nr. 102 W. Madison Str., und Frau F. Hueckstadt, Nr. 747 N. Paulina Str., für Verletzungen, die sie sich zugezogen haben, indem sie auf schadhaften Seitenwegen zu Fall kamen.

Sollen verschmolzen werden.

Wiederum ist das Gerücht im Umlauf, daß die Vorstadt-Straßenbahngesellschaften der Südseite, die „South Chicago City Railway“, „Chicago Electric Traction Co.“ und die „Calumet Electric Railway“, in ähnlicher Weise verschmolzen werden sollen, wie das Herr Yerkes mit den Vorstadt-Straßenbahnen der Nord- und Westseite gethan hat. Es heißt, daß ein Syndikat, an dessen Spitze die New Yorker Bankiersfirma M. W. Coles & Co. steht, für das Eigenthum der drei Straßenbahngesellschaften $10,00,000 geboten hat, und dieselben zu einer Gesellschaft zu verschmelzen gedenkt.

Jäher Tod.

Einen jähen Tod fand gestern Nachmittag der Nr. 154 W. 18. Str. wohnhaft gewesene Patrick Egan bei der Arbeit im Northwestern-Landtunnel, an Wabansia und Central Park Avenue. Egan stand am Fuße des Schachtes, als eine Ladung Felssteine, welche nach oben befördert wurde, infolge Zusammenbruchs der Förderschale herabfiel und ihn begrub. Der Unglückliche wurde dabei auf der Stelle getödtet.

* Im Harrison Str.-Polizeigericht waren gestern die Makler R. R. Landis, No. 107 Dearborn Str.; J. R. Rubenstein, No. 59 Dearborn Str.; C. C. Lawrence, Nr. 145 La Salle Str., angeklagt, ihr Geschäft betrieben zu haben, ohne im Besitze eines städtischen Gewerbescheines zu sein. Der Richter entließ die beiden Erstgenannten, da sie inzwischen den Gewerbeschein gelöst hatten, und vertagte die Verhandlung der Anklage gegen Lawrence bis zum 16. November.

Kurz und Neu.

* In einem Anfall von Geistesstörung, hervorgerufen durch langanhaltende Krankheit, machte gestern Abend Frau John Hobka in ihrer Wohnung, Nr. 738 West Division Str., ihrem Leben durch Verschlucken einer großen Dosis Karbolsäure ein Ende.

* Bei dem Versuche, vor einem heransausenden Straßenbahnwagen der Clybourn Ave.-Linie noch über die Straße zu eilen, wurde der im Hause Nr. 569 Nord Halsted Straße wohnhafte George Richter gestern Abend über den Haufen gerannt. Er erlitt einen Schädelbruch und wurde in das Alexianer-Hospital geschafft.

* Der Kontrakt für den Stadtdruck wird erst am nächsten Montag vorbehaltlich der Zustimmung des Stadtrathes vergeben werden. Die Anerbietungen wurden bekanntlich vorgestern geöffnet, doch konnte der Kontrakt nicht vergeben werden, weil der Mayor nicht, wie das Gesetz es verlangt, in der Sitzung des Druck-Komites des Stadtraths zugegen war.

Unter doppelter Anklage.

Paul DeYoung, alias Stewart, welcher behauptet, unter Admiral Schley das Seegefecht vor Santiago mitgemacht zu haben, befindet sich unter den Anklagen des Betruges und des Diebstahls in der Harrison Str.-Polizeistation hinter Schloß und Riegel. Der Arrestant soll einem auf der Nordseite wohnhaftem Bürger, der den dürftig Gekleideten und von allen Mitteln Entblößten mitleidig in sein Haus aufnahm, einen werthlosen Check angehängt und ihn um einen Anzug bestohlen haben.

* Capt. Colleran, Vorsteher des städtischen Detektive-Amtes, wurde heute telegraphisch benachrichtigt, daß Otto Kergus, welcher beschuldigt wird, dem No. 3040 Cottage Grove Avenue wohnhaften Henry Wallschlag $50 unterschlagen zu haben, in Appleton, Wis., festgenommen worden ist. Ein Detektive ging nach der genannten Stadt ab, um den Arrestanten hierher zurückzubringen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„The Cowboy and the Lady“.
Studebakers'—„Glocken von Corneville.“
Grand Opera House.—Mme. Modjeska in abwechselndem Repertoire.
Columbia—„A Runaway Girl“.
McVickers.—„The Great Ruby“.
Lyric.—„On the Wabash“.
Hopkins.—„Fanchon“.
Great Northern.—„A Trip to Chinatown“.
Alhambra.—„Devil's Island“.
Dearborn.—„Countess Gudi.“
Criterion.—„His better Half.“
Haymarket.—Vaudeville.
Academy.—Robert Fitzsimmon's Co.“
Bijou.—„On the Suwanee River“.
Schelles Konzerthalle.— Reilhofers Alpenjodler.
„Rienzi“—Konzerte: Sonntag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.

Lokalbericht.

Lebensgefährlich verwundet.

Ein gewisser Frank Dubowitch vermählte sich gestern. Er trug eine Miniatur-Photographie seiner Frau im Knopfloch, als er die Clark Str. entlang ging. Vor dem Hause No. 375 Clark Str. traf ihn ein Frauenzimmer, Namens Maggie Anderson, mit welcher Dubowitch angeblich ein intimes Verhältniß unterhalten hatte. In einem Anfall von Eifersucht riß die Anderson das Bildniß an sich und lief damit davon. Dubowitch zog einen Revolver und feuerte auf die Flüchtige vier Schüsse ab, von welchen zwei trafen. Die lebensgefährlich Verletzte fand im Countyhospital Aufnahme, während ihr Angreifer in der Harrison Str.-Polizeistation hinter Schloß und Riegel gebracht wurde.

Eine verlorene Handschrift.

Der Gemeinderath von Winnetka hat seiner Zeit die Chicago & Milwaukee Electric Railway Co. ermächtigt, zwanzig Fuß von der Dorfstraße für ihre Bahn zu benutzen. Die Bahn erhob später Anspruch auf ein Wegerecht von 25 Fuß und wies die ihr vom Dorfschreiber zugestellte Abschrift der Verordnung vor, worin ihr thatsächlich das Wegerecht für 25 Fuß zugestanden wird. Der Streitfall liegt gegenwärtig dem Hilfsrichter Barber zur Untersuchung vor. Das Original der einschlägigen Verordnung des Gemeinde-Vorstandes ist merkwürdiger Weise verloren gegangen.

In großer Gefahr.

Im zweistöckigen Holzhaus von Archie Ousley, Nr. 7156 Morgan Str., kam heute am frühen Morgen ein Feuer zum Ausbruch, welches schon große Fortschritte gemacht hatte, als die im tiefen Schlafe befindlichen Familienmitglieder erwachten. Nur mit größter Mühe gelang es dem Familienoberhaupt Edward Hampke, seine Frau und die Kinder in Sicherheit zu bringen. Das Haus brannte gänzlich ab, und auch ein Hintergebäude wurde ein Raub der Flammen.

Leset die „Sonntagpost“.

Ununterbrochene Fahrt.

Die Santa Fe-Bahn wird von Sonntag an einen Zug in Dienst stellen, mit welchem Passagiere die Fahrt von Kansas City nach der City of Mexiko werden machen können, ohne ein einziges Mal umsteigen zu müssen. Eine ununterbrochene Fahrt für noch längere Strecken bieten auf unserem Kontinent nur zwei Eisenbahn-Gesellschaften, nämlich die Canadian Pacific-Bahn (von Montreal nach Vancouver, 2,906 Meilen) und die Southern Pacific-Bahn (von New Orleans nach San Francisco, 2,489 Meilen). Dann kommt die Santa Fe-Bahn mit ihrer Strecke Kansas City—City of Mexiko, und nach ihr: die Northwestern-Union Pacific, Chicago—San Francisco, 2489 Meilen; die Northern Pacific, St. Paul—Portland, 2,056 Meilen; die Great Northern, St. Paul—Seattle, 1,823 Meilen.

Für wohlthätige Zwecke.

Die Damen des Moses Montefiori-Unterstützungs-Vereins werden morgen, Samstag, Abend in Walsh' Halle, Ecke Noble und Emma Str., einen Wohlthätigkeits-Ball arrangiren. Der Winter steht vor der Thür, und in den Kreisen, in welchen der Moses Montifiore-Verein seine Thätigkeit ausübt, wird es wieder viel Noth zu lindern geben. Eine Stärkung des Unterstützungs-Fonds der Gesellschaft ist deshalb dringend wünschenswerth.

* Herr Levi Z. Leiter hat Schritte gethan, um sich in den Besitz eines großen Grundstückes an der Stony Island Avenue nahe der Jackson Park Terrace zu setzen, das bisher seinem Neffen T. Benton Leiter gehört hat. Dieser Neffe hatte für die Weltausstellung einen kostspieligen Bau auf besagtem Grundstück aufgeführt, und zwar mit Geld, das ihm auf die Bürgschaft seines Onkels hin geliehen wurde. Der Onkel hat nachher das Darlehen zurückbezahlen müssen, und jetzt verlangt er dafür das Grundstück.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Daniel Kinsella, Susan Krummmacher, 41, 25.
George Roll, Alvina Hopf, 30, 30.
John L. Murphy, Marie Swan, 22, 22.
Adam Dudek, Mary Pawlik, 23, 20.
John Skarbosz, Annie Kunczak, 24, 21.
Christian Müller, Paulina Bluhm, 23, 24.
Geo. Platt, Kate Howard, 19, 22.
Anton Divis, Fannie Jaros, 41, 40.
Wm. H. Williams, Mamie Jackson, 21, 18.
Vaclav Pawel, Fannie Krabelka, 34, 22.
W. Kwiatkowski, M. Wachowiak, 25, 21.
John Huettmann, Martha Stopelfeldt, 26, 18.
Clarence Barnes, Jenni Twombly, 29, 21.
Lars L. Risetter, Elisabeth Gabriels, 73, 35.
Teofil Sobziak, Mary Szminkoska, 23, 19.
Antoni Novak, Annie Koseelska, 24, 22.
John Hauser, Anna Jicha, 30, 27.
Henry Latusner, Minnie Schultz, 27, 22.
William S. Shepley, Mary Fries, 32, 20.
Gustav Lindgard, Ida Person, 29, 27.
Clarence Kent, Helen L. Marston, 21, 18.
George Jackson, Mary E. Dickenson, 48, 20.
Alfred Neumann, Rosalind Biehl, 25, 22.
Harry Van Eesbeck, Bertha Flynn, 30, 28.
Roy F. Horner, Anna Tibby, 24, 24.
Benjamin Greenfield, Lena Rosenberg, 24, 20.
John B. Coulson, Clara M. Anderson, 35, 29.
Wm. L. Young, Katherine Deere, 26, 25.
Otto W. Pomerning, Lizzie Marlow, 26, 21.
William R. Wood, Lena Jones, 30, 25.
Charles Froeger, Kittie Wolf, 37, 27.
Thomas Dudek, Helene Kwiasniak, 27, 18.
Vincenzo D'Angelo, Guiseppe Amato, 35, 29.
John Lundgren, Hilma Johnson, 21, 18.
Mac Groman, Dorothea Cordes, 21, 18.
Louis Kauffman, Lena Roßmann, 24, 18.
Walter S. Rogerson, Edith F. Allen, 21, 18.
Samuel F. Denney, Rose M. Lee, 29, 24.
Will E. Richter, Elizabeth Straube, 27, 23.
Henry Weber, Annie Hetzel, 31, 38.
August Zimmermann, Marie Wittstock, 22, 24.
John Felus, Zofia Grzyb, 23, 23.
John D. Hull, Martha Evans, 26, 25.
Joseph Lawler, Maud Callan, 33, 28.
Edward A. Reidd, Lydal Thardes, 30, 19.
Andrew J. Anderson, Mary C. Larson, 26, 28.
Joseph Sozavsky, Jessie Krawczyk, 24, 22.
Fred Pleis, Annie M. Gallistel, 22, 18.
Joseph Geiger, Mary Massoth, 24, 25.
Christian J. Heß, Minnie Christiansen, 31, 31.
George LaDue, Mary Carroll, 21, 21.
Wm. F. Burfiend, Helen L. Kißling, 26, 23.
Fred Symons, Lena Teuteberg, 27, 24.
Ralph E. Libberton, Maude F. Everett, 24, 24.
Harry Rutshow, Mary Marek, 22, 20.
Christian F. Meßner, Katie Vetter, 28, 23.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Boehm, Josepha, 75 J., 204 W. 23. Str.
Cohen, Isaac, 33 J., 334 W. Erie Str.
Federmeyer, J. C., 67 J., 6622 Lowe Ave.
Hilbert, Barbara, 40 J., 1514 Congreß Str.
Heßler, Peter A., 67 J., 233 Sedgwick Str.
Kossecki, Lillian, 7 J., 548 Costello Ave.
Kinssen, Samuel R., 65 J., 6741 Emerald Ave.
Rissen, William, 35 J., U. S. Marine-Hospital.
Riesler, James, 33 J., 260 S. Halsted Str.
Schultz, Karl, 69 J., 1036 W. 20. Str.
Slais, Martin, 34 J., 81 W. 16. Str.
Witt, Joachim, 62 J., 360 Washburn Ave.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Annie gegen Thomas Rule, wegen Verlassung und grausamer Behandlung; Annie gegen Harry Feinberg, wegen Verlassung und grausamer Behandlung; Jennie gegen Kaspar Mich. Klein, wegen Ehebruchs und grausamer Behandlung; Goldie gegen Max Polkowitz, wegen grausamer Behandlung; Bertha gegen Fritz Hecking, wegen Verlassung; Rosa M. gegen George T. McCauley, wegen grausamer Behandlung; Fred gegen Flossie Klemme, wegen Ehebruchs; Laura C. gegen Charles McCormick, wegen Ehebruchs; William gegen Jennie Jones, wegen Ehebruchs; Roy gegen Daniel O'Gorman, wegen Verlassung und Ehebruchs; Charles A. gegen Ameline Oliva Florentzen, wegen Verlassung; Elizabeth gegen John Butter, wegen Trunksucht; Lulu gegen Harry H. C. Campbell, wegen Verlassung; Charles H. gegen Catherine Brown, wegen Ehebruchs; Jeanette C. gegen John L. Smith, wegen grausamer Behandlung.

Marktbericht.

Chicago, den 9. November 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere $6.60—$6.80 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.60—$5.25; Mastschweine $3.85—$4.30; Schafe $3.50—$4.50.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 13½—14c; Dairy 16—20c; Creamery 19—24c; beste Kunstbutter 16½—17c. — Käse: Frischer Rahmkäse 12½—13c das Pfd.; andere Sorten 8—10½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 9—9½c das Pfd.; Hühner 6½—7c; Enten 7—7½c; Gänse $5.50—$6.00 per Dutzend; Truthühner, für die Küche hergerichtet: 9½—10c das Pfd.; Hühner 8—9½c das Pfd.; Enten 7—8½c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.50 das Dutzend. — Eier 17½—18c das Dutzend.—Kalbfleisch 6½—9½c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: schwarzer Barsch 12—12½c; Zander 6½c; Karpfen und Büffelfisch 2—5c; Grashechte 4—5½c das Pfd.; Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Aepfel $1.75—$2.75 per Faß; Bananen 75c—$1.50 per Gehänge; Birnen $4.00—$4.25 per Faß; Zitronen $3.50—$4.50 per Kiste; Apfelsinen $3.50—$4.00 per Kiste.

Kartoffeln, 25—35c per Bushel.

Gemüse. — Kohl, $3.00—$4.00 per Hundert; Zwiebeln, hiesige, 25—40c per Bushel; Bohnen $1.70—$2.25 per Bushel; Radieschen $1.50—2.25 per 100 Bündchen; Blumenkohl $1.25—$1.50 per Dutzend; Sellerie 30—50c per Kiste; Spinat 15—30c per Bu.; Salat 45—50c per Kiste; Erbsen $1.50 bis $1.75 per Bushel; gelbe Rüben, neue, 75c per 100 Bündchen; Tomaten $1.00—$1.25 per Bushel.

Getreide. — Winterweizen, Nr. 2, 68½—69½c; Nr. 3, rother, 67—69c; Nr. 2, harter, 66½—67c; Nr. 3, harter, 63—63½c. — Sommerweizen, Nr. 2, 67½—68½c; Nr. 2, harter, 67—68c; Nr. 3, 65½—67c; Nr. . 55—63c. — Mais, Nr. 2, 31½—32½c. — Hafer, Nr. 2, 23½—25½c. — Roggen, Nr. 2, 51—54½c. — Gerste 35—43c. — Heu $4.00—$10.50 per Tonne. — Roggenstroh $6.00—$7.50.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Spaulding Ave., 150 F. südl. von 19. Str., 150×125, John A. Bickford an Fannie M. Meadow, $44,000.
Cottage Grove Ave., 132 F. südl. von 48. Str., 50×330, Fannie M. Meadowcroft an Henry M. Waitt, $16,000.
Wilton Ave., 158 F. südl. von Addison Str., 25×124, A. Sandberg an A. W. Patrick, $200.
Harrison Str., 225 F. westl. von Campbell Ave., 25×125, Annie M. Howard an Louisa E. Tarbel, $9000.
Ellis Ave., 704 F. südl. von 37. Str., 44×170, Edmund Wagner an Crilla M. Merchant, $8500.
Spaulding Ave., 50 F. nördl. von 19. Str., 125×125, E. E. Sawyer an John H. Bickford, $7500.
Clifton Ave., Südwestecke Noble Ave., 25×121, A. W. Patrick an H. Sandberg, $200.
Colorado Ave., 51 F. westl. von Homan Ave., 50×115, Fannie M. Meadowcroft an John A. Bickford, $5000.
Polk Str., 200 F. östl. von Sacramento Ave., 25×124.8, A. Welch an J. Zarobsky, $3900.
California Ave., 50 F. nördl. von Wabansia Ave., 25×100, J. Hennersbach an A. Wondracek, $3000.
18. Pl., 50 F. östl. von Morgan Str., 25×78, J. Kamargt an J. Z. Klenha, $3000.
Dasselbe Grundstück, J. Z. Klenha an B. Kamargt, $3000.
Houston Ave., Südostecke 81. Str., 596×266; Houston Ave., Südwestecke 81. Str., 596×125, The Cheltenham Stone and Gravel Company an Anthony Kirschbaum, $30,000.
California Ave., Südostecke Warsaw Ave., 108×120; sowie 54 Lotten in derselben Subdivision, E. Bilstein an S. Brown, jr., $14,942.
Grundstück 4952 Washington Park Pl., 33×97, John R. Dubach an Arthur W. Masters, $12,000.
Hall Str., 306 F. nördl. von Diversey Ave., 100×104, Fannie M. Meadowcroft an John A. Bickford, $11,000.
Hoyne Ave., Nordostecke Cortez Str., 24×103½, Anna L. Anderson an Lillie F. Lindstrom, $8600.
Ogden Ave., Nordwestecke Avers Ave., 50×125, John Kralovec an Joseph Sajek, $5500.
Erie Str., Südwestecke Bickerdike Str., 25×125, und anderes Grundeigenthum, C. Sietsems an B. Verburg u. A., $1.
Ashland Ave., 130 F. südl. von Irving Park Ave., 26×125, und anderes Grundeigenthum, Annie J. Wilson an Annie Wilson, $5000.
Brost Ave., 89 F. östl. von Southport Ave., 50×124, Henry J. Kemper u. A. an Helen O. Pogge, $4990.
Sacramento Ave., 246 F. südl. von Colorado Ave., 24 F. 3½ Zoll bei 125 F., S. H. Marshall an William C. Marshall, $4500.
Carpenter Str., 371 F. nördl. von 55. Boul., 37½×125, William Leach an Anna C. Hill, $4250.
Honore Str., 371 F. nördl. von 67. Str., 19×130, John W. Abernethy an K. C. Hildebrandt, $1.
Theil von Lot 6 De Wolf's Sub. westl. 27 Acker südöstl. 15, 39, 13, umfassend 68 Hundertstel Acker, Samuel A. Low an Julia E. Howard, $4000.
Lot 5, Block 3, Sub. westl. ½ südöstl. ¼, 34, 40, 13, O. G. Fitch an S. Ellicson, $4000.
Lawndale Ave., 220 F. nördl. von 24. Str., 25×124, W. P. Northcott an F. D. Cossitt, $3000.
W. 45. Ave., 125 F. südl. von N. 58. Str., 166×124½, und anderes Grundeigenthum, A. A. Hinckley an J. E. McAllen, $2800.
Sangamon Str., 148 F. südl. von 117. Str., 50×125, und anderes Grundeigenthum, A. Ehhtraus an F. L. Hildrup, $2800.
Houston Ave., 130 F. südl. von 90. Str., 25×140, S. Jones an Thomas F. Doyle, $2500.
Dasselbe Grundstück, Thomas F. Doyle an Annie Jones, $2500.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Atlas Brewing Company, halbstöckiger Brick-Anbau, 704—706 Blue Island Ave., $3000.
B. H. Marshall, zweistöckige Brick-Privat-Barn, 1659 Graceland Ave., $4000.
E. Gherke, einstöckige Brick-Residenz, 2232 Irving Ave., $2000.
B. Calm, einstöckiger Brick-Anbau zum Gebäude 225 Ost Jackson Boulevard, $5600.
J. H. Murton, zweistöckiger Brick-Store und Flats, 6033 S. Halsted Str., $2800.
George E. West, zweistöckige Brick-Residenz, 3956 Ellis Ave., $40,000.
Stockham Manufacturing Company, einstöckige Brick-Gießerei, 2577—2601 Grand Av., $15,000.
Harvey Landfare, zwei einstöckige Frame-Residenzen, 889—946 N. 51. Ave., $1600.
Harvey Landfare, acht einstöckige Frame-Residenzen, 2264—2311 St. Paul Ave., $6400.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, welche Arbeit suchen, sprecht vor. Garantiren stetige Anstellung. Plätze zugesichert für Wachtmänner $15, Janitors $50, Engineers $75, Feuermänner $14, Porter, Treiber, Männer für Wholesale-Häuser, Lagerhäuser $12. Allgemein nützliche Männer, Elevatorleute, Office Clerks, Kassirer, Verkäufer, Kollekteure, Buchhalter, $14, Fabrikarbeiter, Eheleute und Männer für jedes Handwerk oder Geschäft. Vorzusprechen Surety Brokerage Co., 61 LaSalle Str.

Verlangt: Junge, 16 Jahre, in Grocerystore. 1203 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Bartender, einer der am Tisch aufwarten kann. 64 W. Jackson Boulevard.

Verlangt: Ein junger Mann am Bäckerwagen zu helfen. 49 W. Madison Str.

Verlangt: Schneider an Männerröcken. 174 E. Madison Str.

Verlangt: Waiter. 260 S. State Str.

Verlangt: Schuhmacher, Lasters, an McKay-Slippers. 948 S. Robey Str.

Verlangt: Tischler; erster Klasse Männer. S.-O.-Ecke Canal und Polk Str.

Verlangt: Wholesale-Liquorhaus sucht einen tüchtigen, erfahrenen Verkäufer für importirte Weine und Liquors für Chicago und außerhalb. Offerten mit Angabe der Erfahrung, Referenzen und Gehaltsansprüche unter R. 610 Abendpost. frsa

Verlangt: Ein erfahrener Bartender. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. 292 Wabash Ave., hinten.

Verlangt: Patentbureau wünscht einen ältlichen, technisch gebildeten Herrn zum Uebersetzen vom Englischen in's Deutsche zu engagiren. Briefliche Offerten mit Gehaltsanspruch an B. Singer, 56 Fifth Ave. frsa

Verlangt: Ein Mann, um Pferde zu besorgen und Orders abzuliefern für Market und Grocery. Nachzufragen: 4312 State Str. frsa

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Arbeit in Brauerei, einer mit Erfahrung vorgezogen. Außerhalb der Stadt. Nachzufragen Vormittags bei G. J. Nikolas, 512 W. Van Buren Str.

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. 245 W. Chicago Ave.

Verlangt: Guter Schneider an Shopröcken. 548 N. Robey Str.

Verlangt: Junge, die Cakebäckerei zu erlernen. — 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes zu arbeiten. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Färber, auch Trockenreiniger. 636 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um Milchwagen zu treiben. 37 Menominee Str.

Verlangt: Ein guter Junge in Apotheke. 136 Center Str.

Verlangt: Mann für Saloonarbeit, einer der auch waiten kann. 61 W. Kinzie Str., Ecke Jefferson.

Verlangt: Ein Vorbügler und Baisters für Shop-Röcke. 375 W. Division Str.

Verlangt: Guter Mann, im Saloon zu arbeiten. Lincoln und Robey Str.

Verlangt: 2 Teamsters, um Sand und Bricks herbeizufahren. 670 S. Union Str.

Verlangt: Junger Mann, um Kegelbahn in Stand zu halten und Kegel aufzusetzen. Guter Platz für einen tüchtigen Mann. Kaisergarten, 2007 N. Halsted Str.

Verlangt: Sofort, ein englisch und deutsch sprechender Pianospieler. Saloon, 140 Illinois Str.

Verlangt: Erste Hand Brotbäcker; fertig zur Arbeit. 1211 Armitage Ave.

Verlangt: Butcher für Samstag; guter Lohn. 830 Milwaukee Ave.

Verlangt: Lediger Schmiedegehilfe, der etwas beschlagen kann, auf's Land; guter Lohn. 734 N. Humboldt Str. dfr

Verlangt: Marker in Möbelfabrik. Aug. Hauske & Co., 100 Weed Str. dfrsa

Verlangt: Hemdenmacher. Können im Hause arbeiten. 399 E. Division Str. midofr

Verlangt: Baisters, Handnäher und Presser an feinen Röcken. Guter Lohn. J. Reens, 187 Market Str. 8nov,1w&son

Verlangt: Tabak und Zigarren Peddlers. 38 S. Halsted Str. mdfr

Verlangt: Agenten und Ausleger für Bücher, Zeitschriften und Kalender für Chicago und Umgegend. Beste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Str. 6nolw&son

Verlangt: Billard Table Fitters. Stetige Arbeit. 188—190 Washington Str. 6novlw

Verlangt: Junge von 15 bis 16 Jahren für leichte Arbeit. 395 Larrabee Str., 1 Treppe. 6nolw&f

Verlangt: Männer für Lumber-Camps in Michigan; guter Lohn; Winter-Arbeit. — 100 Eisenbahnarbeiter; freie Fahrt. — 50 für Farmen nahe Chicago; gutes Heim für den Winter. — 100 für Wyoming. — Roß Labor Agency, 33 Market Str. sonnmondimidonfrei

Verlangt: Leute, um Kalender zu verkaufen. — Größtes Lager, billigste Preise. A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Room 415. 10ib,3mt,tgl&son

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Helfer an Möbelwagen; etwas Erfahrung nothwendig. 838 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Laufjunge. 242 Market Str., 4. Floor.

Verlangt: Junge mit Erfahrung an Cakes. — 908 W. 21. Str., oben, hinten. frsa

Verlangt: Flinker, starker Junge von 15 Jahren, für Saloon mit Businesslunch; guter Lohn; gutes Heim; stetiger Platz. 2295 Archer Ave. frsa

Verlangt: Junger tüchtiger Kellner. 58 Adams Str., Südwestecke State St., Basement, Chas. Unverzagt.

Verlangt: Junger Mann als Waiter und Porter. 74 Adams Str.

Verlangt: Männer für Lumber-Camps in Michigan; guter Lohn; Winter-Arbeit. — 100 Eisenbahnarbeiter; freie Fahrt. — 50 für Farmen nahe Chicago; gutes Heim für den Winter. — 100 für Wyoming. — Roß Labor Agency, 33 Market Str. sasonmodimido

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten: Herren und Damen; gutes Gehalt. 423 Milwaukee Ave. dfsa

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stellung als Koch in Saloon oder Restaurant. Adr.: Z. 813 Abendpost.

Gesucht: Zuverlässiger Mann, der Barn-Boß in einer Brauerei während 8 Jahren war, sucht Stelle als solcher oder ähnliche Stellung. Beste Empfehlungen. Adr.: A. 107 Abendpost.

Gesucht: Blacksmith, gut bewandert in allen mechanischen Arbeiten und mit Prüfung in Europa als Maschinenführer, sucht Stelle. P. Runiatz, 333 Ost 22. Str.

Gesucht: Erster Klasse [illegible] an gewöhnlichen und fancy Cakes, allen Sorten Brot und Rolls, wünscht Stellung. Fred. Pieper, 3001 S. Morgan Str.

Gesucht: Tüchtiger Brot- und Cakebäcker sucht stetigen Platz. Adr.: A. 100 Abendpost.

Gesucht: Guter Bartender sucht Stelle. 573 W. 18. Str., nahe Blue Island Ave. dofr

Gesucht: Feuermann sucht Stelle. Hat gute Zeugnisse. 42 Chicago Ave., Albert Kuhnke. dofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Lehrmädchen mit Bezahlung und eine erste Hand an Damen-Röcken. 181 Lincoln Ave., im Store. frsa

Verlangt: Eine gute Näherin, sowie Mädchen zum Lernen bei Kleidermacherin. 1117 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen, Finishers an Westen. 127 Haddon Ave. frsason

Verlangt: Maschinenmädchen an Custom-Hosen.— 234 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen bei Kleidermacherin, eines das etwas nähen kann, zum Lernen. 907 Wilson Ave., Ravenswood.

Verlangt: Eine gute erfahrene Kleidermacherin.— 583 Sedgwick Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken; auch Mädchen zum Lernen; Dampfkraft. 127—131 Hadden Ave., Ecke Hermitage.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Westen und ein Mädchen um Knöpfe anzunähen. 901 N. Western Ave.

Verlangt: Zwei gute Damen-Schneiderinnen; nur geübte. Mrs. Perdy, 4837 Ashland Ave. dfr

Verlangt: Maschinen-Operators an Knaben-Röcken. 417 W. 14. Str. 9no,1w

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. Guter Lohn. 227 Vine Str. dofr

Verlangt: 12 Maschinenmädchen an Hosen. Stetige Arbeit. Power-Maschinen. 114 Lincoln Ave. 6nolw

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen für sehr leichte Hausarbeit. Adr.: Z. 814 Abendpost. frsason

Verlangt: Köchin für Business-Lunch. 183 Washington Str.

Verlangt: Mädchen in der Küche zu helfen. 74 Adams Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Mr. Cohn, Cohn, 259 Wells Str. frsa

Verlangt: Eine Haushälterin in mittleren Jahren, ohne Kinder. Gutes Heim. 882 W. 13. Str. frsa

118 Fifth Ave., Chicago Employment Agency.— Verlangt: Köchinnen, Stubenmädchen, Kellnerinnen, Wäscherinnen und Hausarbeitsmädchen. $5.—Zweig-office. 3507 Wentworth Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit mitzuhelfen. $3 pro Woche. 40 S. Franklin Str., Hotel Washington. frsa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 888 N. Albany Ave., nahe North Ave.

Verlangt: Gute reinliche Köchin für Boardinghaus. 5104 Wallace Str. fsa

Verlangt: Tüchtige Frau oder Mädchen für Küchenarbeit; muß etwas Lunch kochen können; Sonntags frei. $5.00. 22 N. State Str.

Verlangt: Eine Köchin für Short Orders. 12 5. Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 115 Hammond Str., 1 Treppe.

Verlangt: Einem Mädchen oder Frau, die Hausarbeit versteht und zu Hause schlafen will, wird guter Lohn zugesichert. 514 Otto Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 904 Belle Plaine Ave., Ecke Perry. frsa

Verlangt: Aeltere Haushälterin in Familie mit 5 Kindern. Nr. 10 W. State Str., Hammond, Ind.; auch Näheres 240 Dearborn Ave. frsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 685 Artesian Ave.

Verlangt: Englisch sprechendes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5. Referenzen verlangt. 1918 Barry Ave., Lake View.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. $4 die Woche. Keine Sonntagsarbeit. Deutsch oder polnisch. 7678 Monroe Ave., 7. Floor.

Verlangt: Eine gute Frau als Nachtköchin in Restaurant, Short Orders. 95 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsche Mädchen, 2 in Familie. 591 Larrabee Str.

Verlangt: Erster Klasse zweites Mädchen. $5. Familie von 3. Muß englisch sprechen. 347 E. North Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen; kleine Familie. 954 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1638 Briar Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; kleine Familie. Flat K., 216 E. 33. Str.

Verlangt: Ein zweites Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 538 LaSalle Ave.

Verlangt: Gute Köchin für Boardinghaus. 4029 Ashland Ave.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder ältere Frau, mit oder ohne Kind, um einen bürgerlichen Haushalt zu führen. Mr. Kellermann, 409 S. Fairfield Ave. dfrsa

Verlangt: Frau für Küchenarbeit. 77 Fifth Ave. dofr

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2822 State Str. dofrsason

Verlangt: Mädchen mit guten Empfehlungen für allgemeine Hausarbeit. Familie von Vieren. 5236 Prairie Ave., erstes Flat. Lohn $16 per Monat. dofr

Verlangt: Ein junges Mädchen, auf Kinder aufzupassen. Nachzufragen: 639 W. Monroe Str. dfr

Verlangt: Ein anständiges, reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Dampfheizung. 18 Crilly Place, oberstes Flat, nahe Eugenie und Wells Str. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 195 Wells Str. dofrsa

Verlangt: Gute Mädchen bei hohem Lohn. W. Wolff, 3024 Wabash Ave. 9nolmt&son

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; — keine Wäsche; Lohn $5 die Woche. 99 E. Kinzie Str., nahe Wells.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. 402 W. Division Str. midofsa

Verlangt: Mädchen als Köchin und für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 3613 Prairie Av. midofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1319 N. Halsted Str., Lake View. midofr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5 pro Woche. Nachzufragen: 3751 Lake Ave., 1. Flat. 5nov,1w&son

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455.

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 22. Str. und Indiana Ave.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., nahe Division, früher 599 Wells Str., Mrs. C. Runge.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wittwe, Ende der Vierziger Jahre, gebildet, alleinstehend, respektabel, sucht Stellung als Wirthschafterin in einem Hause, wo die Frau fehlt. Mrs. R., Calumet Heights, Millers Station, Ind. dofrsamo

Gesucht: Anständiges Mädchen wünscht Stelle als zweites Mädchen; gute Behandlung hohem Lohn vorgezogen; am liebsten auf der Westseite. 382 Sedgwick Str.

Gesucht: Eine im Kochen, wie allen Hausarbeiten wohlerfahrene Person wünscht passende Stelle in einem Privathause; geht auch als Haushälterin oder Pflegerin; beste Empfehlungen über mehrjährige Dienstzeit. Adr.: 177 E. Ohio Str. frsa

Gesucht: Stelle für Hausarbeit bei Tage. 84 S. Oakley Ave.

Gesucht: Aelteres deutsches Mädchen sucht in kleiner Familie Stelle als Köchin. 152 Eugenie Str.

Gesucht: Anständige Frau sucht einige Stunden des Tages Beschäftigung zum Aufwarten. Mrs. Weickel, 504 Southport Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1713 Lincoln Ave.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei Delikatessen-Geschäfte. Nachzufragen 382 E. North Ave. oder 387 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Bester Saloon und 22 Zimmer Boardinghaus der Nordwestseite. Adr.: Z 815, Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, Saloon-Ecke, Eisenwerken gegenüber. Zu erfragen bei Wm. Ohlendorf, 262 W. Huron Str. frsason

Zu vermiethen: Ein Saloon, wegen Altersschwäche. Adr.: A. 102 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Bäckerei und Confectionery. Gute Lage. 585 W. North Ave. dfsa

Zu verkaufen: Für $500, gutgehende Bäckerei, Einnahme $30—$35 pro Tag; 5 Zimmer; Miethe $20 pro Monat; wegen Partnership. Adr.: A. D. 225 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant in deutscher Nachbarschaft, nahe einer Fabrik. 461 Wells Str. dofr

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gutes Outside-Geschäft, Wagen, zwei Pferde; gute Gelegenheit für den rechten Mann. Nehme leere Lotten als Zahlung, wenn Nordseite Chicago. Adr.: O. 426 Abendpost. sonnmodimidofr

Goetzendorff, 489 N. Clark Str., kauft und verkauft jeder Art Geschäfte. Schnelle und reelle Bedienung. 23oklmt&son

Zu verkaufen: Grocerystore, krankheitshalber. Nachzufragen 1033 Noble Ave. 4novlw

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$135 kaufen ein $450 Mahagony Upright Piano, wenn sofort gekauft. 120 Racine Ave., 2. Flat. 6noplw

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, mehrere kleine Oefen, in gutem Zustande. Nachzufragen: 127 Wells Str., oben.

Muß verkaufen: Kochofen. 355 Larrabee Str. frsa

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englisch-deutsche Buchdruckerei, 392 E. North Ave., liefert 1000 gedruckte Karten, 50c; 1000 gedruckte Briefbogen, Billheads, $1.50.—Zirkulare, Kataloge, Pamphlete billig. 12oklmt&son

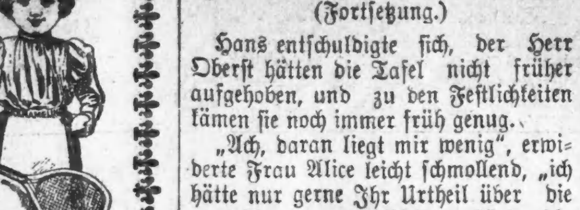
Zu verkaufen: Wegen Todesfall, Waschmaschine zum Drehen bei Hand. 72 Brigham Str., nahe Paulina.

Nähmaschinen, Billards 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen. Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen.

Hans der Sieger.



Von Richard Skowronnek.

(Fortsetzung.)

Hans entschuldigte sich, der Herr Oberst hätten die Tafel nicht früher aufgehoben, und zu den Festlichkeiten kämen sie noch immer früh genug.

„Ach, daran liegt mir wenig", erwiderte Frau Alice leicht schmollend, „ich hätte nur gerne Ihr Urtheil über die neue Avanzementstoilette gehört, die mir mein Mann zu dem heutigen Tage geschenkt hat. Jetzt bekommen Sie sie zur Strafe nicht eher zu sehen, als die andern!"

„Wirklich nicht, auch wenn ich recht schön bitte?" fragte Hans und sah Frau Alice keck in die Augen. Die Flasche Sekt, der er bei Tische den Hals gebrochen hatte, ließ ihn die sonst so streng eingehaltene Linie der Zurückhaltung um ein weniges überschreiten.

„Na, dann will ich diesmal noch eine Ausnahme machen!" Sie schlug den Mantel auseinander und stand in einem mattblauen, einfachen Tüllkleidchen vor ihm, das Hals und Arme frei ließ — thaufrisch, wie ein junges Mädchen, das seinen ersten Ball besucht.

Hans mußte sein Herz in beide Hände nehmen, um in diesem Augenblick nicht eine Thorheit zu begehen.

„Nun, wie gefällt es Ihnen?" fragte Frau Alice, indeß ihr eine feine Röthe an Hals und Wangen emporstieg.

„Wie es mir gefällt?" wiederholte er mit einem heißen Blick, der die ganze zierliche Gestalt vom Kopfe bis zu den in blauen Atlasschuhen steckenden Füßchen umfing. Und, sich gewaltsam zusammennehmend, fuhr er in möglichst kühlem Tone fort: „Selbstverständlich einfach entzückend, nur — ich fürchte, gnädigste Frau — für den heutigen Abend nicht recht passend."

„Weshalb denn nicht?" erwiderte Frau Alice leicht gereizt. „In Metz haben wir bei Königsgeburtstag immer flott mitgetanzt."

„Hm", versetzte Hans diplomatisch, „früher war das bei uns wohl auch der Fall, unsre jetzigen Damen haben aber diesen schönen Brauch einschlafen lassen — weshalb, entzieht sich meiner Kenntniß."

Frau Alice mußte lachen.

„Dann werde ich es Ihnen sagen: Weil sie sammt und sonders schon zu alt dazu sind! Ich aber habe mir vorgenommen, heute einmal tüchtig zu tanzen und werde daher diesen schönen Brauch wieder einführen. Und Sie, Herr Leutnant von Wakenitz, werden die Güte haben, mich zum ersten Walzer zu engagieren!"

Hans nahm die Hacken zusammen.

„Wie gnädigste Frau Oberst befehlen!" — —

Die Theatervorstellung in dem großen Saale eines unmittelbar vor der Stadt gelegenen Tanzlokales, in dem die erste Schwadron ihre Feier abhielt, war vorüber. Erst hatte es ein ziemlich umfangreiches Programm gegeben, in dem patriotische Gesänge und Deklamationen mit den mehr oder minder gelungenen Nachahmungen von Spezialitätenkünstlern abwechselten — sogar Little Carlsen und die fünf Barrisons waren darunter vertreten — und zum Schlusse wurde Mosers „Militärfromm" gespielt. Der selbst durch märkische Dragoner nicht umzubringende lustige Schwank hatte das dankbare Auditorium in die heiterste Stimmung versetzt, und der durch einen fürs Theater schwärmenden jüngeren Leutnant einexerzierten Darstellung wurde uneingeschränktes Lob gezollt. Namentlich der Dragoner, der die junge Amerikanerin spielte — ein unsicherer Kantonist, der früher einmal als Stewart auf einem Ozeandampfer gefahren war — radebrechte sein Amerikanischdeutsch so vortrefflich, daß von seinem Spiel sogar sein gestrenger Rittmeister gerührt wurde. Der Schwadronsgewaltige beschloß, ihm dafür drei Tage Mittelarrest zu erlassen, die er eigentlich auf dem Kerbholz hatte, und die Frau Regierungsräthin, die neben den Damen des Regiments in der ersten Reihe der Zuschauer gesessen hatte, behauptete kühnlich, besser könne das Stück auch nicht am königlichen Schauspielhause gegeben werden. Sie hatte es dort zwar niemals gesehen, aber das war nun einmal ihre Meinung.

Während jetzt die Musiker schon ihre Instrumente stimmten und von hundert flinken Händen die Stühle aus dem Saale geschafft wurden, rüsteten sich die Damen des Regiments zum Aufbruche. Da sie aber nicht gut fortgehen konnten, ehe die Gattin ihres obersten Vorgesetzten dazu das Zeichen gegeben hatte, so standen sie in der Nähe der am Saalende aufgeschlagenen Bühne in einer mißvergnügten Gruppe beisammen und schauten ab und zu ungeduldig zu Frau Alice hinüber, die sich die Hauptdarsteller durch den Rittmeister der ersten Schwadron vorstellen ließ und jedem ein freundliches Wort der Anerkennung zollte.

Jetzt klangen die ersten Takte eines feschen Straußschen Walzers durch den Saal, und in der dichtgedrängten Masse der Dragoner, die mit ihren Schätzen den hinteren Theil des weiten Raumes füllten, begann es sich zu regen. Frau Alice ließ ihre Augen suchend durch den Saal wandern, da stand Hans schon vor ihr.

„Gnädigste Frau Oberst haben befohlen?"

„Um Gottes willen, sie wird doch nicht?" wollte die Frau des Etatsmäßigen zu der neben ihr stehenden ältesten Rittmeistersgattin sagen, aber da war das Unglaubliche schon geschehen. Frau Alice hatte lächelnd ihre Hand auf den Arm des Adjutanten gelegt und walzte mit ihm durch den Saal.

Es war das erste Mal, daß sie miteinander tanzten. Hans durchrieselte es heiß, als er die schlanke Gestalt in seinen Armen spürte, aber er nahm sich zusammen und tanzte korrekt und gemessen, wie es dem Adjutanten ziemt, der die Ehre hat, die Gattin seines Regimentskommandeurs zum Tanze zu führen.

„Rascher, bitte", sagte sie, als sie die erste Runde um den Saal gemacht hatten.

„Gnädigste Frau, das geht wirklich nicht in diesem feierlichen Momente, wo die Augen von ganz Liebenwalde auf uns gerichtet sind."

„Zu dumm", erwiderte Frau Alice und warf mit einer unmuthigen Bewegung den Kopf in den Nacken zurück, „wenn man mal ein bischen lustig sein möchte, gleich steht eine Tafel davor mit „Verboten" oder „Das schickt sich nicht"."

„Ja, Würde bringt Bürde, gnädigste Frau Oberst", sagte Hans lächelnd, indem er das letzte Wort besonders betonte.

„Frau Oberst?" war die rasche Antwort, „dann befehle ich!"

„Und ich verweigere den Gehorsam", erwiderte Hans, nahm aber seinen Arm etwas fester und beschleunigte ein ganz klein wenig das Tempo. Eine krause Strähne ihres zu beiden Seiten der Stirn welligen Haares hatte sich bei dem Tanze gelöst und flatterte jetzt bei einer rascheren Wendung ihm um Kinn und Wange. Da verließ ihn die so lange bewahrte Zurückhaltung und indem er sich etwas tiefer herabbeugte und ide leicht wie eine Feder in seinem Arm Dahinschwebende ein wenig anhob, streifte er fast unmerklich mit seinen Lippen das flatternde Haar. Eine jähe Röthe färbte ihr Hals und Wangen, aber sie sagte nichts und tanzte ruhig weiter.

Als Hans sie nach der nächsten Runde zu ihrem Platze führte, kam der Oberst, der mit dem Etatsmäßigen und ein paar Herren vom Zivil auf der zu einem gemüthlichen Kneipwinkel umgewandelten Bühne saß, auf sie zu.

„Aber, Lizzy," sagte er halblaut und in leicht verweisendem Tone, „du machst ja komplette Revolution. Siehst du denn nicht, daß die andern Damen gehen wollen?"

„Ich habe aber noch nicht die geringste Lust dazu", erwiderte Frau Alice mit einem kleinen, trotzigen Zug um die Mundwinkel.

Der Oberst sah sich ein wenig rathlos nach Hans um, der diskret ein paar Schritte zurückgetreten war.

„Hm, dann müssen wir wohl zusehen, die andern Damen herumzukriegen. Nehmen Sie die Frau Rittmeister und ich will bei der Regierungsräthin mein Heil versuchen!"

Die beiden Damen sträubten sich zwar erst ein wenig unter dem Vorgeben, sie hätten sich nicht, wie die Frau Oberst, zum Tanzen eingerichtet, ließen sich dann aber doch zu einer gemessenen Ehrenrunde durch den Saal bewegen. Als Hans seine Tänzerin zu ihrem Platze zurückführte, sah er, wie Frau Alice mit gerötheten Wangen und vor Vergnügen strahlend an dem Arme eines seiner Kameraden durch den Saal flog. Etwas wie Eifersucht begann sich in seinem Herzen zu regen, er stellte sich mit dem Rücken gegen die Ecke der Bühne und folgte dem blauen Kleide mit den Augen, das bald hier und bald da aus dem Schwarm der tanzenden Paare auftauchte. Der Oberst hatte befohlen, die Mannschaften sollten sich durch die Anwesenheit der Damen in ihrem Vergnügen nicht stören lassen, und die Unteroffiziere ließen nun von der im Hintergrund des Saales aufgestellten Reihe in regelmäßigen Zwischenräumen kleinere Trupps los, die sich ordnungsmäßig, wie auf dem Exerzierplatze, durch den Saal bewegten.

Frau Alice schien keine Ermüdung zu kennen. Als der Walzer zu Ende war, hatte sie fast mit dem halben Offizierkorps getanzt und vertröstete eben den Wachtmeister, der sich beim letzten Takte endlich das Herz gefaßt hatte, seine schöne Frau Oberst auch einmal herumzuschwenken, auf den nächsten Tanz.

Hans trat zu ihr und fragte, ob sie nicht eine Erfrischung wünsche. Und da merkte er ganz deutlich, wie sie seinem Blicke auswich und sich, um ihre leichte Verwirrung zu verbergen, etwas an ihrer Toilette zu schaffen machte.

„Ach ja", erwiderte sie endlich, „wenn es hier zu haben ist, bringen Sie mir, bitte, ein Glas Prince of Wales".

Während Hans quer durch den Saal zum Büffett schritt, überkam ihn plötzlich ein Gefühl banger Beklommenheit. Der Augenblick eben hatte ihm die Gewißheit gebracht, daß Frau Alice vorhin beim Tanze seine verwegene Huldigung bemerkt hatte, und er fragte sich, was nun werden sollte. Auf halbem Wege stehen bleiben und so thun, als ob gar nichts geschehen sei, oder den thörichten Ballast an Gewissen und ehrenhafter Gesinnung über die linke Schulter werfen und mit frecher Hand zugreifen und festhalten, wenn Frau Aliec wirklich nicht die unnahbare Heilige war, für die er sie bisher gehalten hatte ....?

Vor dem Büffett standen die beiden Jüngsten des Regiments, die ihre Epauletts erst seit dem Mittag trugen, in eifriger Unterhaltung. Als Hans zu ihnen trat, verstummten sie und nahmen aus alter Gewöhnung die Hacken zusammen.

„Nun, wie geht's, meine Herren Kameraden?" fragte Hans freundlich.

„Ach,, Herr Leut... Herr von Wakenitz," erwiderte der eine, dem der reichlich genossene Sekt schon aus den Augen leuchtete, „wir knobeln eben aus, wer von uns beiden sich in die Frau Oberst verlieben darf."

Und der andre fügte mit schon etwas schwerer Zunge hinzu: „Wahrhaftig ein Götterweib! .... Man ... möchte seine Seligkeit hingeben für einen .... L .... Liebesblick aus diesen Augen."

„Gehen iSe nach Hause, meinen Herren, und schlafen Sie Ihren Rausch aus!" versetzte Hans mit strengem Dienstgesicht und wandte sich an den hinter dem Büffett stehenden Wirth mit der Frage, ob er vielleicht eine Flasche französischen Sekt im Keller habe.

„Jawohl, Herr Leutnant", war die Antwort, „die Herren Einjährigen trinken ja keinen andern."

Während Hans aus einem Glase Pommery, etwas Eis, Selterwasser und Zitrone das kühlende Getränk mit sachkundiger Hand herstellte, that es ihm eigentlich leid, daß er den jungen Kameraden so herb angeblasen hatte. Der gute Junge hatte in dem Ueberschwang seiner Gefühle ja nur laut ausgesprochen, was er seit Monaten dachte: Man möchte seine Seligkeit hingeben für einen Liebesblick aus diesen Augen! Und war er nicht ein Narr, daß er sich mit Gewissensskrupeln abquälte und schmachtete, wie der selige Toggenburger? Es war doch sonnenklar, daß sie ihm entgegenkam und nur darauf wartete, daß er endlich das entscheidende Wort spräche .... Als er aber mit dem Glase vor Frau Alice stand und sich eben zu einem kecken Komplimente anschickte, hatte sie ihre alte Unbefangenheit wiedergefunden. Sie lächelte ihn freundlich an wie sonst und trank in kleinen, aber durstigen Zügen. Und indem sie ihm das halb geleerte Glas zurückgab, sagte sie: „So, jetzt tanzen Sie noch einmal rasch mit mir herum, denn nach diesem Walzer gehe ich nach Hause."

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Anstellungsberechtigt.

Die Zivildienst-Kommission hat den nachgenannten Bewerbern, welche die Prüfung bestanden haben, die Berechtigung zur Anstellung als ärztliche Inspektoren und Desinfektoren im städtischen Gesundheitsamt ertheilt: Aerztliche Inspektoren — John R. Meley, 1411 Newport Ave.; Frank O. Churchill, 583 Division Str.; Fred A. Besley, 4645 Evans Ave.; William A. Kimmit, 1032 North Halsted Str.; George A. Krieger, 4140 Grand Ave.; Harry M. Richter, 391 Ost 45. Str.; Leo H. Mitter, 4544 Lake Ave.; H. H. Foeling, 391 55. Str.; James S. Rankin, 75 Ost 43. Str.; Robert D. W. Browne, 1 Warren Ave. Desinfektoren — John Gill, 27 Clark Str.; Joseph H. Garrity, 409 Dearborn Ave.; Charles H. Perrigo, 2975 State Str.; Albert J. Dickson, 1007 Le Moyne Ave.; H. C. Arms, 5410 Washington Ave.; William A. Wright, 317 W. 63. Str.; J. A. McKinley, 395 Montrose Ave.; Russell B. Opitz, 5716 Kimbark Ave.; Albert H. Richardson, 6503 Wentworth Ave.; William T. Dowdell, 813 W. Harrison Str.

Vermißt.

Die Polizei ist ersucht worden, nach dem Verbleib der nachgenannten Personen, die als vermißt gemeldet worden, Umschau halten zu wollen: William A. Toot, No. 1 Cable Court, verließ am letzten Sonntag mit einer beträchtlichen Geldsumme in der Tasche seine Wohnung und ist seitdem spurlos verschwunden; F. W. Brown, No. 913 Benson Ave., Evanston; Josef Rank; seine jetzt hier im Hause No. 1608 N. Lincoln Str. wohnhafte Mutter, Frau Cecelia Rank, wünscht seinen Aufenthaltsort zu erfahren; James Raymond aus Port Huron, Mich.; seine Tochter sucht nach ihm.

* Unter der Anklage, von einem Lastwagen der Nelson Morris Co., der in der Gasse hinter dem Hause Nr. 242 O. North Ave. hielt, zwei Pferdedecken gestohlen zu haben, wurden die Arrestanten Chas. Ruehoeft und Edward Kushmal in der Ost Chicago Ave.-Polizeistation dem Richter Kersten vorgeführt, welcher die Beiden an das Kriminalgericht verwies.

Erpressung von Quacksalbern.

Auch Hebammen werden von Konstablern gerupft.

Bei der „Illinois Union Medical Association" sind gestern Klagen gegen die schamlose Erpressung eingelaufen, der mehrere Konstabler und Polizisten sich unter dem Vorgeben schuldig gemacht haben, im Auftrage der staatlichen Gesundheitsbehörde zu handeln. In den meisten Fällen wenden die korrupten Beamten sich an Kurpfuscher und Quacksalber mit ihren Erpressungsversuchen, wie auch an Patent-Medizinhändler und an Hebammen, die heimlich auch die medizinische Praxis betreiben. Obwohl eine derartige Ausübung der ärztlichen Kunst, wie sie von solchen Pfuschern betrieben wird, ungesetzlich ist und von den Behörden unterdrückt werden sollte, so sind doch die Mittel, deren sich einige der Angestellten der Behörden dabei bedient haben, so verabscheuungswürdig, daß selbst Aerzte, wie Dr. D. D. Richardson, Michigan Boulevard und 13. Str., Dr. Geo. Silverberg, Nr. 314 Center Ave., und Andere, gegen ein solches Verfahren bei der „Illinois Union Medical Association" Protest eingelegt haben. Die Erpressungen sind in mehreren Fällen von den Ausübenden an ihren Opfern so lange fortgesetzt worden, bis den Angezapften schließlich die Luft verging, sich noch länger rupfen zu lassen, und sie einfach ihr bisheriges ungesetzliches „Geschäft" aufgaben. So hat eine gewisse Frau M. M. Wilson, welche im Hause Nr. 1725 Wabash Ave. eine Heilanstalt betreibt, erklärt, daß ihr Vorgänger im „Geschäft", ein gewisser C. A. Crum, nicht nur Schweigegelder habe entrichten müssen, weil er, ohne zur Ausübung der ärztlichen Praxis berechtigt zu sein, doch praktizirt habe, sondern daß er auch an Mittelspersonen, die sich ihm als Vertreter des „State Board of Pharmacy" vorgestellt hätten, die zur Bestechung der pharmazeutischen Behörde geforderten Gelder verabfolgt hätte, ohne jedoch nachher die erhoffte Nachsicht erfahren zu haben. Nur so lange sähen die Erpressungslüsternen unter den betreffenden Beamten von der Verfolgung der Kurpfuscher ab, als diese sich wie Zitronen ausquetschen ließen. Dr. Silverberg behauptet, daß er einen Quacksalber kenne, der, wegen unbefugter Ausübung der ärztlichen Praxis zu einer Geldstrafe von $100 verurtheilt, von dieser Strafe nicht einen rothen Cent entrichtet habe, und seine vorgebliche Heilanstalt nach wie vor flott im Betrieb erhalte. Auch Hebammen, von deren Kurpfuscherei gewissenlose Beamten erfahren haben, werden so geschröpft, daß sie oft selbst ihre Werthsachen verpfänden müssen, um den Ansprüchen der Blutsauger genügen zu können. Aehnliche Klagen erhebt Dr. J. B. des Rochers im Namen der Patentmedizin-Agenten, die im Verhältniß ihrer Einnahmen, von $50 herab bis zu $5 von vorgeblichen Vertretern der staatlichen Gesundheitsbehörde besteuert würden. Die „Illinois Union Medical Association" wird sich in ihrer nächsten Versammlung mit der Frage beschäftigen, wie man dem korrupten Treiben dieser sauberen „Wächter der öffentlichen Sicherheit und Ordnung" ein Ende machen könne.

Leset die „Sonntagpost".



Hosen.

Fancy Worsted Männer-Hosen — neue prachtvolle gestreifte Muster — in mittleren und dunklen Farben — alle Größen... 2.50

Etablirt in 1875.



State, Adams, Dearborn.

Feine Männer-Hosen.

Größtes Lager in der Stadt — neue, hübsche Muster — in fancy gestreiften Worsteds — alle korrekt zugeschnitten — mit richtig weiten Beinen — alle Größen in Waist-Breiten und -Längen — dauerhafte Stoffe — für... 3.50

Nur beste Kleider zur Hälfte des gewöhnlichen Profits

Das ist die Geschichte in kurzen Worten. Laßt Euch nicht durch marktschreierische Anzeigen von Kleidern zu lächerlichen Preisen beirren oder beeinflussen — überstürzt Eure Entschließung nicht ohne sorgfältige Untersuchung der Waaren. Die Stoffe, Futter, Zuthaten und Arbeit sind wichtige Faktoren, und das Innere (dem Auge nicht Erkennbare) muß recht sein, falls das Kleidungsstück sich zufriedenstellend tragen soll. Unsere Kleider sind genau was wir sagen — sind korrekt in jedem Sinn des Wortes — wir wissen es und stecken eine gedruckte Garantie in die Tasche eines jeden Stückes. Und dann — beachtet unsere Worte und erwägt sorgfältig was wir jetzt sagen — wir berechnen nur die Hälfte der gewöhnlichen Kleider-Profite.

Gute Winter-Ueberzieher für Männer.

Dauerhafte Winter-Ueberzieher — Kerseys und Friezes — blau, schwarz und braun — mittellange, lange und kurze Box-Moden, sie sind ehrlich geschneidert und haben Sammet-Kragen — einfaches Italian Cloth und fancy Körper-Futter, perfekt passende, kleidsame Ueberzieher, in Größen von 34 bis 46 — gute Werthe zu $10, aber erstaunliche Werthe zu unserem niedrigen Samstags-preis — denn sie sind dauerhafte und Befriedigung gewährende Ueberzieher 7.75

Feine Winter-Ueberzieher für Männer.

Eine große Anhäufung, bestehend aus sehr vielen gut gemachten Ueberziehern, unter denen sich durchaus reinwoll. Kersey Ueberzieher befinden — blau, schwarz und braun — alle gewünschten Längen — sowie Wintergewicht fancy Back Coverts — jeder Ueberzieher ist nach der neuesten, und begehrtesten Weise geschneidert, m. rauhen Kanten, feinem Körperfutter u. Skinner's garant. Aermelfutter, alle Größen von 33 bis 46, für dicke, dünne u. regul. gebaute Männer, zu dem speziellen Preis von nur 10.00

Elegante Winter-Ueberzieher für Männer.

Eine große Partie von wunderbaren Werthen in Ueberziehern, unter denen sich viele der modernsten der Saison befinden — hochfeine Oxford graue Ueberzieher — schöne Ueberzieher aus rauhen Stoffen — Kersey und fancy Back Covert Ueberzieher — gemacht mit Satin Schulter- und Aermel-Futter und fancy Cassimere Körperfutter, perfekt zugeschnitten und schön geschneidert, volle Box Rücken-Mode, gemacht, um $16.50 zu bringen, aber von uns viel niedriger markirt, alle Größen für Männer jeder Art und Körperbau . . 12.50

Neue rauhe Winter-Ueberzieher.

Die Sorte, welche jetzt gerade von dem sich korrekt Kleidenden verlangt wird. Wir offeriren schöne rauhe fancy Back Stoffe oder Oxford-graue Ueberzieher — sowie Covert und Whipcord Ueberzieher — ein wirklich schönes Assortiment, welches den ausgesuchtesten Geschmack leicht befriedigt — Ueberzieher, welche richtig hängen — gut aussehen, und was gerade so wichtig ist, sehr dauerhaft sind — alle Größen — außerordentlich billig, zu 15.00

Zuverlässige Männer-Winter-Anzüge—

Dauerhafte Winter-Anzüge — in fancy Cassimeres, Plaid Cassimeres, schwarzen Cheviots und fancy Cheviots — sehr gute Qualität — geschneidert von italienischem Tuch und Serge-Futter — eine Garantie in der Tasche eines jeden Anzuges — Kleidungsstücke, welche sich gut tragen werden, abgesehen der niedrige Preis davon — (Qualität in Betracht gezogen)........................ 7.75

Kleidsame Männer-Winter-Anzüge—

Moderne Winter-Anzüge — ein großes Assortment von fancy Worsteds in neuesten gestreiften Mustern — neue fancy Tweeds — ebenso Oxford und braune Meltons — modern geschneidert mit 1. Klasse Serge Futter — in einfachen oder doppelbrüstigen Sack-Moden, mit einfachen oder doppelbrüstigen Vests — alle Größen von 34 bis 46 — alle Sorten und Fagons von Männern........................ 12.50

Feinste Winter-Anzüge für Männer—

Beste Winter-Anzüge in fancy Worsteds — neueste und eleganteste Muster — Seide-gemischte Worsteds und hübsche English Tweeds — feinste Schneiderarbeit und beste Sorte Futter — Anzüge, welche anziehend, korrekt in Mode sind und von angemessenen Kleidungsstücken nicht übertroffen werden — Auswahl von einem riesigen Lager, alle die populärsten Fabrikate und Farben umfassend, zum speziellen Preise von nur........................ 15.00

Erstaunliche Werthe in Knaben-Kleidern.

Knaben-Kniehosen — Größen 3 bis 16 Jahre — 25 neue Muster — gemacht von reinwollenen dauerhaften Stoffen — werth 75c — und eine schriftliche Garantie in der Tasche eines jeden Paares — Samstags-Preis nur 45c

Vestee-Anzüge für Knaben — 25 verschiedene Moden — mit kleinem oder großen Kragen — alle neuen Muster in reinwollenen dauerhaften Cassimeres und fancy Cheviots — alle Größen 3 bis 8 Jahre — $3.00-Werthe — Auswahl für 1.95

Kniehosen-Anzüge für Knaben — Größen 3 bis 8 — kommen in hübschen Vestee-Moden — kleine Kragen und doppelbrüstige Westen — Größen von 6 bis 16 Jahre kommen in 2-Stücke doppelbrüstigen Moden — sehr feine reinwollene Stoffe in einer hübschen Auswahl von Farben — mit doppeltem Sitz und Knieen gemacht — sehr dauerhafte Anzüge, werth $4.00, gehen Samstag für . . 2.95

Hübsche Herbst-Anzüge für Knaben — Größen 3 bis 16 Jahre — die kleinsten Größen in feinen Vestee-Moden — mit doppelbrüstigen Westen — sehr feine Sorte blaue Serges, Clay Worsteds, fancy Tweeds und englische Cheviots — eine endlose Varietät, zu 3.95

Extra feine Kniehosen-Anzüge für Knaben — Größen 8 bis 16 Jahre — die feinsten schwarzen Clay Worsteds und blauen und schwarzen Tricots — ebenfalls fancy englische Tweeds — feinstes Futter und beste Schneiderarbeit — die Größen sind nicht mehr ganz vollständig in einigen Sorten, aber wir haben alle Größen in der Partie, werth bis zu $8.00, wir räumen sie am Samstag auf zu . . 4.95



Knaben-Anzüge mit langen Hosen — Größen 13 bis 19 Jahre — reinwollene dauerhafte Stoffe — in mittleren und dunklen Mustern — neue schwere Anzüge — zu einem sehr mäßigen Preis — nur 4.95

Lange Hosen-Anzüge für große Knaben — Größen 14 bis 19 Jahre — doppelbrüstige oder einfache Sack-Moden — sehr dauerhafte reinwollene Stoffe in den neuesten Mustern und Farben der Saison — richtig zugeschnitten — gut passend gemacht und hübsch aussehend — zu 6.95

Feine Winter-Anzüge mit langen Hosen für Knaben — Größen 14 bis 19 Jahre — feine fancy Worsteds in den neuesten gestreiften Mustern — gemacht mit doppelbrüstiger Weste — sowie durchaus reine Worsted blaue Serge-Anzüge, in einfach oder doppelbrüstigen Moden — Samstag, zu 10.00

Knaben-Reefers — in Größen von 3 bis 15 Jahren — in hübschen Chinchillas und Friezes — blau, schwarz und braun — mit dauerhaftem einfachen und fancy Futter — mit Sturm-Kragen gemacht — Samstag, zu 2.95

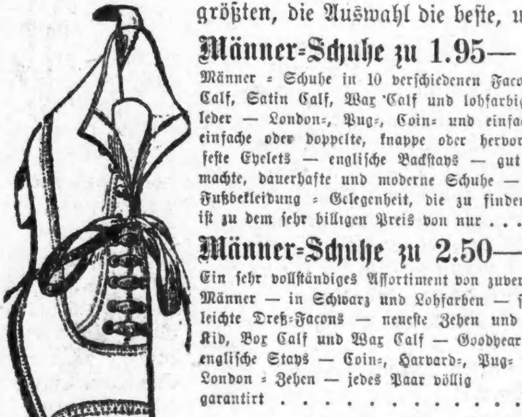
Knaben-Reefers — feine Sorte von reinwollenen blauen Chinchillas und Friezes — in blauen, braunen und Oxford Mischungen — fancy wollenes Futter — Sturm-Kragen — Größen 3 bis 16 Jahre — werth $5.00 — Samstag, zu 3.95

Top Coats für Knaben — für den Winter-Gebrauch — Größen 4 bis 15 Jahre — in hübschen Up-to-date Kerseys — in blau und Oxford Mischungen — richtig zugeschnitten und geschneidert — wirkliche $5.00-Werthe — Samstag, zu 3.95

Große Zigarren-Gelegenheiten für Samstag.

Die Preise verschiedener Sorten unseres Lagers haben wir gegen früher bedeutend reduzirt, um mit allen angebrochenen Partien aufzuräumen, damit Raum geschafft wird für neue Waaren — Preise notirt, so lange der Vorrath reicht, um Kennern einer guten Zigarre Gelegenheit zu geben, sich Vorrath einzulegen und Geld zu ersparen.

Crema de Cuba, Invincibles, Chico — ausgesuchteste reine Havana Zigarren — früherer Preis 10c das Stück, jetzt 3 für 25c — früher Preis per Kiste $2.38 — jetzt per Kiste mit 25 . . 2.00



Crema de Cuba, Londres Grande und Brevas — früherer Preis per Kiste mit 50 Stück $4.75 — jetzt per Kiste mit 50 Stück nur $4.00 — per Kiste mit 25 Stück 2.00

Suprema — reine Havana-Einlage — feines Sumatra-Deckblatt — Cuban handgemacht — unser früherer Preis per Kiste mit 50 Stück $4.00 — jetzt 4 für 25c, oder Kiste mit 50 Stück 3.00

Union Club Petit Duces — reine Havana-Einlage — handgemacht — so lange der Vorrath reicht, 6 für 25c — Kiste mit 25 Stück 1.00

El Travador und Gold Standard Zigarren, Sumatra-Deckblatt — extra feine Einlage — per 1000 17.50 — Kiste mit 50 Stück 95c

Rare Treat — garantirt zufriedenstellende Zigarre — gemacht aus ganz feinem hiesigem Tabak — per 1000 9.85 — Kiste mit 50 Stück 50c

Caß Co.'s hochfeine Zigarren — alle Union-handgemacht, in 7 Größen — um damit aufzuräumen zu weniger als Fabrik-Preisen — Regalia Reina diese Sorte, Fabrikpreis per Hundert $5.75 — wir verlangen 3.75

Seidenbergs Figaros — volles Gewicht — per Hundert 3.25

Battle Ax und Ragged Earl — lang stripped — Combination-Einlage — Sumatra-Deckblatt — handgemacht — per 1000 28.00 — Kiste mit 50 Stück 1.40

Berühmte Hoffman House Bouquet — Rothschild-Größe — werth 10c „straight“ — solange der Vorrath reicht, 3 für 25c — Kiste mit 50 Stück 3.25 — Puritans-Größe — werth 10c „straight“ — Eureka-Größe, werth 3 für 25c — so lange der Vorrath reicht — 4 für 25c — Kiste mit 50 Stück 3.00

Kau-Tabak.

Sorte	Preis
Jolly Boy, per Pfund	27c
News Boy, per Pfund	34c
Hiawatha, per Pfund	37c
Spear Head, Star, Climax, Pfd.	39c
O. & O., per Pfund	25c
B. & B., per Pfund	26c
Something Good, per Pfund	43c

Rauch-Tabak—

Wir kauften das ganze Fabrik-Lager von der Banner Tobbacco Co. zu 25% weniger als den wirklichen Fabrikkosten. Notirt unsere Preise.

Whirl Wind, Bay Train, Night Watch, Gold Cut — alle Größen, 1⅔, 2½, 3, 3⅓ und 4 Unz. Packete per Pfund 25c

Sorte	Preis
Keno Mix — 1⅔ Unzen, per Pfund	25c
Pippin Cut Plug, per Pfund	30c
Sweet Banner, per Pfund	20c
Blue Ribbon, per Pfund	25c
Fashion, 1⅔ Unzen, 9 auf's Pfund	34c
Beck's Hunting, 1⅔ Unzen, 9 auf's Pfund	31c
Blow Boy, 1⅔ Unzen, 9 auf's Pfund	33c
Indian Boy, 1⅔ Unzen, 9 auf's Pfund	32c
Gail & Ax Navy, 1⅔ Unzen, 9 auf's Pfd.	35c
Mastiff, 4 Unzen 13c, per Pfund	52c

Gummi-Tabacks-Säcke — große Sorte — bequem für die Tasche — reg. 25c Größe, bei diesem Verkauf 17c

Importirte Kongo Spazierstöcke — Prince of Wales, Crooks und Opera Facons — Sterling-Silber und goldplattirte Mountings, wth. $1.50, Auswahl 50c

Celluloid Zigarren-Cases — halten 6 Zigarren von irgend einer Größe, in weiß und Imitation Tortoise Shell — wth. $1, so lange Vorrath reicht 25c

Ueberzeugende Offerten in Männer-Fußzeug,

und extra Spezialitäten in gutgemachten Kinderschuhen für Samstags-Käufer. Diejenigen Schuh-Käufer, welche The Fair nicht patronisiren, können nicht erwarten den Maximum-Werth zum Minimum-Preis zu bekommen — da dies der Platz ist wo das Assortiment am größten, die Auswahl die beste, und die Preise die niedrigsten sind.



Männer-Schuhe zu 1.95—

Männer-Schuhe in 10 verschiedenen Facons — in Kid, Box Calf, Satin Calf, Wax Calf und lohfarbigem russischen Kalbleder — London-, Pug-, Coin- und einfache franz. Zehen — einfache oder doppelte, knappe oder hervorstehende Sohlen — feste Eyelets — englische Backstays — gut gemachte, dauerhafte und moderne Schuhe — die Fußbekleidung-Gelegenheit, die zu finden ist zu dem sehr billigen Preis von nur 1.95

Männer-Schuhe zu 2.50—

Ein sehr vollständiges Assortiment von zuverlässigen Schuhen für Männer — in Schwarz und Lohfarben — schwere Straßen und leichte Dreß-Facons — neueste Zehen und Leisten — in Vici Kid, Box Calf und Wax Calf — Goodyear Welt genäht — englische Stays — Coin-, Harvard-, Pug- und London-Zehen — jedes Paar völlig garantirt 2.50

$1.50 Box Calf Schuhe für Mädchen und Kinder, 1.19.
Filz Haus-Slippers für Männer, Filz-Sohlen, 69c.
$1.50 Schul-Schuhe für Knaben, schwere Sohlen, 1.25.
Kid-Schuhe f. Babies, gedrehte Sohle, lohfarb. u. schwarz, 49c
$1.50 Box Calf Schuhe für junge Herren (Knaben), 98c.

Männer-Schuhe zu $3.00—

Männer-Schuhe zu drei Dollars, in Facons und Mustern, die beinahe zu vielfältig sind, um anzuführen. In dieser Partie findet man Schnür-, Knöpf-, Blucher- und Congreß-Schuhe, aus Glanzleder-Calf, emaillirt, Vici Kid und Box Calf — einige mit Kangaruh-Obertheilen — neueste Facon Zehen — leichte, doppelte und ½ doppelte Sohlen — mit Leder oder Drilling gefüttert — wunderbare Werthe, für nur . . . 3.00

Männer-Schuhe zu $3.50—

Der Gipfelpunkt der Vollständigkeit in Männer-Schuhen — jeder einzelne perfekt passend — moderne Facon in den neuesten Leisten — Glanzleder Calf, engl. emaillirtes Box Calf, Velour Calf, Kid, russisches Calf, in Wirklichkeit jedes bekanntes Leder in Knöpf-, Schnür- und Blucher-Facons — moderne Zehen — alle Größen — wirklich großartige Werthe zu unserem bemerkenswerth niedrigen Preis (Qualität in Betracht gezogen) . . 3.50

Filz-Slippers für Damen, Mädchen und Kinder, 49c.
$2.00 Schuhe für Knaben, Größen 12 bis 5½, 1.50.
Feine Kid und Box Calf Schuhe für Damen, $3.00 Werthe, für 1.95.
Lohfarbige und schwarze lederne Opera- und Everett-Slippers für Männer, 1.00.
Leder- und Corduroy-Gamaschen für kleine Knaben, 1.00.

Männer-Ausstattungswaaren zu unbedingt den niedrigsten Preisen—Große Ersparniß wird Euch jetzt geboten.



Gebügelte farbige Hemden für Männer — gemacht von guter Qualität Percale — einige m. offene Front und Rücken — andere m. offenen Rücken und geschlossener Front — mit einem Paar dazu passender abnehmbarer Manschetten, werth bis zu $1.00 — morgen.. 49c

Gebügelte farbige Hemden für Männer — gemacht von Garner's bestem Percale — in allen neuen „Croß Stripe“-Effekten — offener Rücken u. Front, doppelt gesteppt, ein Paar dazu passender abnehmbarer Manschetten — spezieller Preis............. 95c



Naturwollene und fancy gestreifte Unterhemden und Unterhosen für Männer — einfache und mit doppelter Brust — Hemden mit Satin-Vorstoß Fronts — Unterhosen mit bedeckten Nähten.................. 50c

Naturwollene und Kameelshaar-Unterhemden und Unterhosen für Männer — einfach und mit doppelter Brust — aus einer feinen Qualität Garn......... 75c

Feine Qualität Cashmere-Garn Unterhemden und Unterhosen für Männer — in Naturwolle und Kameelshaar — einfach oder mit doppelter Brust — gerippte Hemden — Perlmutter-Knöpfe — Taped Nähte — ein reguläres $1.35 Kleidungsstück 1.00

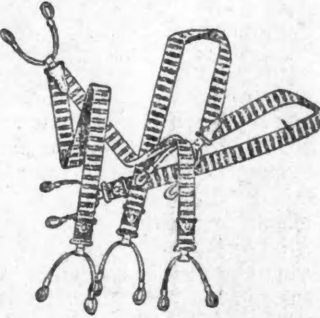


Feine elastische gewebte Hosenträger für Männer — gemacht mit patentirten Unterhosen-Supporters und extra schweren Buckles — mit Kid Braid und Cantab Enden — wir verkauften dieselben für 35c und 50c.... 25c

Feine Qualität Muslin Männer-Nachthemden — gemacht mit garnirter Front, Kragen, Taschen und Aermeln — Yoke Nähten — bedeckten Nähten — doppelt gesteppt — volle Länge und Weite.............. 39c

4-Ply ganz leinene Männer-Krägen — in den neuesten Steh- und Umlege-Facons — ein regulärer 12c Kragen............... 8c

Feine Cashmere Männer-Halbstrümpfe — schwarz, Tan und Natur — fancy Streifen — feines zwei Thread Garn — doppelte Ferse und Zehe — ganz nahtlos — regul. Preis 35c 25c



Feine seidene Ties für Männer — in Tecks, Four-in-hands, Imperials, String Ties und Band-Schleifen — ein großes Assortement von Mustern................ 19c

Neue Novitäten in Männer-Halstrachten — gemacht aus feiner Qualität Seide u. Satins — in Mustern, Streifen, Plaids u. Checks — eine endlose Varietät von farbigen Up-to-date Klub Ties, Strings, Band-Schleifen, Tecks, Four-in-hands und Imperals — morgen................ 25c

Halsbinden für Männer — reiche Schöpfungen in importirten feinen seidenen Halstrachten — in den modernsten Novitäten von Mustern — geblümte, gestreifte, karrirte und Plaids — in Tecks, four-in-hands, Puffs, englische Squares und Imperials — ein großes Lager von Mustern — Spezial-Preis.................... 45c



Eisenbahn-Fahrpläne.

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

Zug	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	9.00 V
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	9.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	7.00 N	7.00 V
Columbus und Pittsburg Expreß	8.00 N	9.00 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., am Loop.
Alle Züge täglich.

Zug	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.20 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.
Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Ess- und Buffet-Schlafwagen durch ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mitgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm., Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.
Via Nickel Plate.
Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm., Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm., Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.
Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 V
Lokal-Punkte, Illinois u. Jowa	* 11.30 V	* 2.15 N
Alle Orte in Texas	* 1.30 N	* 2.35 N
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.15 V
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.35 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 8.10 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.35 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	† 10.35 N
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	† 10.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.30 N	* 7.00 V
Kansas City, St. Joseph	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joseph	* 10.30 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	* 10.30 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	* 10.30 N	* 8.10 V
Salt Lake, Ogden, California	* 10.30 N	* 8.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	* 10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	¶ 10.55 N	† 10.25 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.